Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsf. f. d. Prov. Sachs.

Abend-Ausgabe.

Anzeigen-Preis
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 482. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Freitag 14. Oktober 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Fernburgerstr. 3.

Die Bedeutung der Kaiserreise nach Palästina.

Gestern hat unser Kaiser mit seiner hohen Gemahlin in Venedig sein stolzes Schiff betreten, um nach einem kurzen Höflichkeitsbesuche in Konstantinopel der Einweihung der neuerbauten protestantischen Erlöserkirche in Jerusalem beizuwohnen. An dieser Reise ist schon vor ihrer Ausführung weidlich herumgeredet worden, ein wahres Beutestück für engherzige, jeglichen Aufschwungs unfähige Leute im Inlande, wie für das scheelsehende Ausland. Hat man sich doch sogar nicht gescheut, die Kosten dieser Reise zu bemängeln. Mit Leuten dieses Schlages, welche Alles nur vom Kostenstandpunkte aus betrachten, ist natürlich über die Bedeutung der Reise überhaupt nicht zu sprechen. Von gewissen Seiten ist ferner die Sache so dargestellt worden, als ob es sich hier um einen modernen romantischen Kreuzzug handle. Man wünschte ein Schlagwort zu finden. Aber diese Jagd hatte keinen Erfolg, denn instinktiv fühlt man, daß damit der Kern nicht getroffen ist. Man erinnert sich auch, daß bei den mittelalterlichen Eroberungszügen keineswegs bloß kirchliche Zwecke verfolgt wurden. Und hier soll weiter nichts geschehen, als die Einweihung einer verhältnißmäßig kleinen deutschprotestantischen Kirche auf geschenkter Stätte neben den Kirchen anderer christlichen Konfessionen und einer großen mohammedanischen Moschee. Nimmt man daran Anstoß, daß Deutsche mit ihrem Kaiser an der Spitze nach Jerusalem kommen? Deutsche kamen 1870 auch nach Frankreich. Damals konnte man viel eher von einem Kreuzzug sprechen, nämlich von einem Kreuzzuge gegen Frivolität und hohles Wesen. Frankreich verschanzt sich gegenwärtig hinter der Behauptung, daß die angebliche Machtentfaltung Deutschlands im Orient das traditionelle französische Protektorat über die dortigen Christen berühre. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Deutsche gegenwärtig seinen Schutz nur noch bei seinem stark gewordenen Heimathlande sucht und findet. Die Zeiten sind Gott sei Dank vorüber, da der Deutsche im Auslande unter den Fittichen einer anderen Macht einen Unterschlupf suchen mußte. Und, ob Protestant oder Katholik, jeder Deutsche findet heute seine starke Vertretung bei seinem Lande, am ersten bei seinem Kaiser. Nichtsdestoweniger schließt sich in dem Scheelsehen auf die Kaiserreise die verwöhnte katholische Kirche dem Auslande an. Sieht sie in der Aktion einen Vorstoß gegen ihre Macht? Darüber wollen wir uns unterhalten.

Von einem Vorstoße kann keine Rede sein. Denn Protestantismus und Katholizismus bestehen völlig selbstständig neben einander und durch keinen Punkt des Reiseprogramms wird die Einflußsphäre der römischen Kirche auch nur gestreift. Oder darf der deutsche Kaiser, der über Protestanten und Katholiken herrscht, sich nicht als evangelischer Mann fühlen? So weit sind wir doch noch nicht in der Theorie vom konfessionslosen Staate gelangt, daß das Staatsoberhaupt Nichts unternehmen dürfe, wobei sein religiöser Standpunkt mitspielt. Der Kaiser ist in seinen Entschließungen und Handlungen als evangelischer Christ völlig frei, frei um so mehr, als mit seinem Willen die Religionsübung unserer katholischen Mitchristen in Deutschland eine unbehinderte ist. Und ist Hülfe suchenden Katholiken das Ohr der deutschen Regierung verschlossen? Wir erinnern nur an die Intervention zu Gunsten der katholischen Mission in China.

Die wahre Bedeutung der Reise beruht darin, daß ein deutscher protestantischer Kaiser an vorzugsweise geweihter Stätte sich treu zu seiner Kirche bekennen will. Unser evangelischer Glaube ist kein überwundener Standpunkt. Er knüpft an an die Zeiten, da unser Heiland und seine Jünger auf dem Boden wandelten, den jetzt der Kaiser und sein Gefolge betreten werden, und an die Zeiten der ersten Kirche, die von jenem Lande ihren Anfang nahm. Rein wurde der christliche Glaube wieder durch Luthers That. Zu diesem reinen Glauben bekennt sich in Demuth, aber doch muthvoll unser Kaiser.

Deutsches Reich.

* Die **Abtrennung der Bauverwaltung** von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die ihre Begründung in der durch die konsequente Durchführung des Staatsbahnsystems bedingten Ueberlastung dieses Ministeriums findet, beschäftigt bekanntlich seit längerer Zeit das Staatsministerium. Die freisinnige Presse benutzt nun natürlich mit allem Eifer diese günstige Gelegenheit, um der preußischen Landwirthschaft einen möglichst empfindlichen Schlag zu versetzen, und man erhebt daher die Forderung, ein neues Ministerium zu bilden, dem das gesammte Bauwesen, einschließlich der Meliorations-Bausachen übertragen werde. Es braucht wohl nicht erst besonders ausgeführt zu werden, daß die Verwirklichung dieser Forderung den gänzlichen Ruin der Landwirthschaft nach sich ziehen würde. Denn nimmt man dem Landwirthschaftlichen Ministerium die Meliorations-Bau-Sachen (Ent-, Bewässerungs-, Vorfluths-, Deich- usw. Sachen), mit einem Worte die Sorge für die zur Förderung der Landwirthschaft dienenden Anstalten, nimmt man ihm dann konsequenterweise auch die Angelegenheiten der General-Kommissionen (Regelung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, Grundstückstheilungen, Rentenguts-Sachen), so verblieben ihm nur das Gestütswesen, die Domänen und Forsten. Damit wäre der Wirkungskreis des landwirthschaftlichen Ministers in einer Weise beschränkt, daß sein Einfluß zu Gunsten der Landwirthschaft auf ein Minimum sinken müßte. Es fehlte dann in der Zentralinstanz an jedem berufenen Vertreter landwirthschaftlicher Interessen, und es müßte in dieser ganzen Maßregel eins der anscheinend kleinen, aber in ihrer Wirkung schwer wiegenden Mittel gesehen werden, durch welches auch äußerlich gezeigt werden soll, daß wir lediglich Handel und Gewerbe schützen, die Landwirthschaft aber ihrem sicheren Untergange preisgeben wollen! Zu einer solchen agrarfeindlichen Maßregel werden, wie auch die „Kreuzztg." erklärt, die konservativen Parteien niemals die Hand bieten, und zwar um so weniger, als nicht eingesehen werden kann, inwiefern die Bauverwaltung unter dem Landwirthschaftsminister weniger gut versorgt, weniger objektiv behandelt werden soll, als bisher unter dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß das Wasserbauwesen sich ebenso der Förderung des Herrn Ministers erfreuen würde, wie das Gebiet der landwirthschaftlichen Meliorationen. Von diesem Gesichtspunkte aus und im Interesse der allgemeinen Staatsverwaltung werden die konservativen Parteien nur dann ihre Zustimmung zu der auch von ihnen als wünschenswerth erachteten Abtrennung der Bauverwaltung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten geben können, wenn eine Vereinigung dieser Verwaltung mit dem landwirthschaftlichen Ministerium stattfindet. Wir haben übrigens das feste Zutrauen zu der Staatsregierung, daß ein anderer Vorschlag niemals ihre Billigung finden wird.

* Wie der „Krz. Ztg." aus Rom berichtet wird, gilt es nunmehr als feststehend, daß die Konferenz über die Maßnahmen gegen die **Anarchisten** dort stattfinden werde. Bezüglich der Zusammensetzung besteht der Plan, daß jeder Staat zwei Delegirte entsenden solle, einen diplomatischen Vertreter und einen Fachmann in Sachen der Staatspolizei. Mit der diplomatischen Vertretung dürften seitens der meisten Staaten die beim Quirinal beglaubigten Botschafter bez. Gesandten betraut werden. Was das geplante Vorgehen gegen die Anarchisten anbelangt, so dürfte es sich um ein solches handeln, dessen Ausführung auch bei der Schweiz, die ohnehin, wie die täglichen Ausweisungen zeigen, das größte Entgegenkommen an den Tag legt, kaum auf ernste Hindernisse stoßen wird. Verlegenheiten haben sich, und zwar zunächst für die Schweiz, selbst bei den schon in der letzten Zeit getroffenen Maßnahmen nur insofern ergeben, als die Schweiz die anarchistischen Verbrecher nicht ausliefert, sondern eben nur ausweist und sie entsprechend ihrer Absicht, sich dahin oder

---

[Nachdruck verboten.]

Zwei nordische Bildungsstätten.

Von Professor Carl Stiehl (Lübeck).

Der Reisende, der von Kopenhagen zur See Malmö erreicht, erblickt schon geraume Zeit vor seiner Ankunft auf schwedischem Boden in weiter Ferne, inmitten der sanft ansteigenden Landschaft, zwei stattliche Thürme, die ihm, wie er zu glauben geneigt ist, eine Großstadt ankündigen. So war es in der That auch einst; die Domthürme zu Lund, denn diese sind es, die am Horizonte auftauchen, blickten vor Jahrhunderten auf eine mit Kirchen wohl ausgestattete, volkreiche Bischofsstadt herab, deren Einwohnerzahl angeblich nach Hunderttausenden zählte. In der Gegenwart ist Lund von seiner früheren Bedeutung und Größe zu einer Landstadt von wenig mehr als 16 000 Bewohnern herabgesunken, deren Existenz auf das Innigste mit dem Wachsen und Gedeihen der 1668 unter König Karl XI. gegründeten Universität verbunden ist.

In weniger denn einer halben Stunde hat uns der Eilzug von Malmö nach der einstigen Metropolis Daniae geführt, die, umgeben von einem Kranze uralter, hochaufragender Linden und Eichen, noch immer einen äußerlich wohlhabenden Eindruck hervorruft. Es war ein schöner Sommernachmittag, als wir von einem Zimmer des Stadthuset aus unseren Blick zuerst über den Stortorget, den großen Marktplatz, gleiten ließen; leider hatten die Ferien bereits ihren Anfang genommen und so lag der Platz ziemlich verödet da, da das eigentliche Element, die etwa 800 Häupter starke Studentenschaar fehlte. Zwei schmale Gäßchen führen vom Stortorget zur Domkirche mit ihren beiden hochaufragenden Thürmen hinan. Bischof Eskil, nach dem das Städtchen Eskilstuna seinen Namen führt, weihte den ältesten Bau im Jahre 1154, der nach dem Brande von 1172 wohl erst seine jetzige Gestalt im streng romanischen Styl erhielt und in der Gegenwart durch eine bis in das Kleinste sorgfältig durchgeführte Restauration den edelsten Bauten des Nordens zugezählt werden muß. Namentlich die reich entwickelte Chorseite gewährt einen überaus reizvollen Anblick. Im Innern macht das Gotteshaus mit seinem von achtzehn Pfeilern in zwei Reihen getragenen Hauptschiff einen gewaltigen Eindruck. Zwanzig Stufen führen vom Fußboden des Mittelschiffes zu dem Hochaltare hinan. Unter diesem zieht sich, von phantastischen Säulen gestützt, die uralte Grabeskirche (Kraftkyrkan) hin. Hier schlummert eine große Anzahl hervorragender Männer aus der schwedischen Geschichte und die Mehrzahl der einstigen Erzbischöfe von Lund den ewigen Schlaf. Mit gar eigenen Gefühlen durchwandelt man diese nur durch schwaches Seitenlicht erhellten Räume, an die zudem die Sage vom Riesen Finn sich knüpft, wie sie sich an zweien der Säulen verkörpert findet.

Den Bau des Domes eifrig zu fördern hatte sich der Riese erboten und dafür als Preis Sonne und Mond von dem Erbauer, dem heiligen Laurentius, oder dessen beide Augen gefordert, falls es dem Bischof gelänge, bis zur Vollendung des Gotteshauses den Namen des Riesen zu erfahren. Als nun der heilige Mann schweren Herzens den Bau seiner Vollendung sich nähern sah und im Gebete Rettung erflehte, hörte er, wie das Weib des Riesen den Sohn desselben beim Einschläfern ob seines Vaters getröstete und dabei dessen Namen „Finn" aussprach. In der Wuth über die Vereitlung seines Planes umfaßte der Riese sammt seinem Weibe zwei von den Säulen der Grabeskirche, um sie einzureißen und so die ganze Domkirche zu Falle zu bringen. In diesem Augenblick aber wurden Beide, da der Heilige das Zeichen des Kreuzes schlug, in Stein verwandelt.

Durchfröstelt in dem unterirdischen Raume, begrüßen wir doppelt froh das warme Sonnenlicht, das die schöne Statue Esaias Tegnèrs, des „Fridtjof"-Sängers, auf dem kleinen Marktplatze umfluthet und treten ein in den schattenspendenden Lundagard mit seinen hochwipfligen Linden. Das alte Universitätsgebäude, das jetzt die wertvolle Büchersammlung und die Alterthümer umschließt, lugt klösterlich still aus dem Grün der dichtbelaubten Bäume hervor. Einen stattlichen Gegensatz dazu bildet die im edelsten Stil der Renaissance erbaute und 1882 eingeweihte neue Universität. Prächtige gärtnerische Anlagen, die man mit einem großen Wasserbassin und einer Fontaine geschmückt hat, vollenden den günstigen Eindruck. Die reiche Ausstattung der Universität mit Landgütern, die die Anstellung eines eigenen Domäneninspektors und eines Forstmeisters für die zahlreichen Waldungen bedingt, gestattete die Herstellung dieser luxuriösen Bauten.

Unfern von der Universität liegt das Haus des akademischen Vereins, prächtig geschmückt im Aeußern wie im Innern. Ungleich wie in Upsala, wo die Studenten sich in dreizehn verschiedene Nationen theilen, die alle eigene Vereinshäuser besitzen, bildet in Lund das Haus des akademischen Vereins den Sammelpunkt für die gesammte Schaar der Studirenden. Hier findet der Student in seinen Feierstunden Alles, was ihm den häuslichen Kreis zu ersetzen im Stande ist: Konversations-, Lese- und Billardzimmer, geräumige Salons für die beliebten Diskutirübungen u. s. w. Das deutsche Kneipleben und das seit dem Edikt von 1682 mit harter Strafe bedrohte Duell sind dem schwedischen Studenten unbekannte Dinge. Finden größere studentische Feierlichkeiten statt, so bietet der prächtige Festsaal des akademischen Vereins zu Bällen, Konzerten u. s. w. die geeignetste Lokalität. Die Musik, namentlich der Männerchorgesang, wird ungemein gepflegt, und die schwedischen Quartettsänger, die ihren Ruf zuerst auf der Pariser Weltausstellung begründeten, tragen eifrig Sorge, ihn zu erhalten. Mit großem Fleiße wird den Winter über studirt, und kein akademisches Fest verläuft ohne Vorführung der beliebten Nationalgesänge eines Lindblad, Josephson u. s. w. Oft thun sich auch 20 bis 30 Sänger im Sommer zusammen und konzertiren in den kleinen Städten des Landes als überall gern gesehene und gehörte Gäste.

Unter schattigen Bäumen wandelnd, erreichen wir ansteigend an dem ziemlich einfachen Hause des Erzbischofes vorüberschreitend die heiligen Hügel (Helgonabacken), von denen aus die Rundsicht eine ungemein freundliche und weit umfassende ist. Ist uns das Wetter hold, so erblicken wir Malmö und jenseits des Sundes sogar die Thürme von Kopenhagen. Das gesegnete Schonen liegt zu unsern Füßen; ohne Anspruch auf große landschaftliche Schönheit zu erheben, leihen doch Wald und Feld dem freundlichen Bilde eine angenehme Abwechselung. Beim Rückwege in die Stadt betrachten wir uns noch die in der Klostergatan belegene Wohnung Tegnèrs, dieses noch immer hochgefeierten Dichters schwedischer Nation, dessen Geburtstag am 13. November die Studenten alljährlich mit Umzügen und Gesang im Lundagard festlich begehen. Die übrigen Merkwürdigkeiten der Stadt sind von geringerer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0001

dorthin zu begeben, über diese oder jene Grenze bringt. Da sich nun die Polizeibehörden gegenseitig Kenntniß von dem Aufenthalte der Anarchisten geben, so kann es begreiflicherweise nicht schwer halten, die schweizerischerseits über die Grenze Gebrachten zu überwachen. Werden aber die aus der Schweiz Ausgewiesenen von den Behörden des Landes, wohin sie sich gewendet haben, nicht übernommen, dann können sie entweder entkommen, oder die Schweiz sieht sich genöthigt, sie wieder aufzunehmen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, werden Vereinbarungen erforderlich sein, und voraussichtlich wird sich die Anarchistenkonferenz auch damit zu befassen haben, wie in den erwähnten Fällen vorzugehen und zusammenzuwirken sei.

* **Zur Palästinafahrt.** Der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Wirklicher Ober-Consistorialrath, Propst und Professor D. Freiherr v. d. Goltz, der mit der Vertretung des Evangelischen Oberkirchenraths bei der am 31. d. Mts. stattfindenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem beauftragt ist, hat gestern die Reise nach Palästina angetreten. Wie aus Budapest telegraphirt wird, ist zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem auch die ungarische evangelische Kirche vom Kaiser Wilhelm eingeladen. Als Vertreter derselben hat der evangelische Bischof Zelenka die Reise nach Jerusalem angetreten.

* **Fürst Herbert von Bismarck** befindet sich gegenwärtig auf dem Gute Reinfeld bei Stolp i. Pr. Von dort wird der Fürst in den nächsten Tagen nach Bütow reisen und sich nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Schloß Schönhausen begeben.

* Der Legationsrath Graf **Arco Valley**, der bekanntlich in London kürzlich beinahe das Opfer eines Wahnsinnigen geworden wäre, ist zum Gesandten in Brasilien ernannt worden.

* Von Beamten, welche gebeten worden sind, sich als **Wahlmänner für die Landtagswahl** aufstellen zu lassen, ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß ihnen am Wahltage der Abgeordnetenwahl von ihrer Behörde kein Urlaub ertheilt werden würde, weil sie im Dienste nicht abkömmlich seien. Das ist durchaus nicht der Fall; es muß jedem Beamten, mag er unmittelbar oder mittelbar im Staatsdienste stehen, Urlaub für diesen Wahltag gegeben werden. Allerdings kann es vorkommen, daß bei Beamten, die den Außendienst zu versehen haben, wie Lokomotivführern, Schaffnern, Telegraphenbeamten u. s. w., sich Schwierigkeiten ergeben, daß sie nur abkömmlich sind, wenn sie einen Stellvertreter stellen. In diesem Falle wird man besser von der Aufstellung eines solchen Beamten als Wahlmann abstehen; sonst aber kann jeder Beamter ohne jedes Bedenken die Wahl zum Wahlmanne annehmen.

* **Rochmals: Deutschland und der Vatikan.** Römische Blätter berichten:

Im Auftrage des Papstes begab sich gestern der Kardinal-Sekretär Rampolla zur preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl und gab dem in Vertretung des bisherigen Gesandten von Bülow fungirenden Geschäftsträger die friedlichsten und versöhnlichsten Erklärungen ab. Jede Gefahr eines Bruches zwischen Preußen und dem Vatikan ist jetzt beseitigt. Tiefen Eindruck hat auf den Papst der Umstand gemacht, daß die deutschen Katholiken, entgegen der franzosenfreundlichen Politik des Kardinals Rampolla, in der Frage des Protektorats über die Christen im Orient die Reichsregierung so energisch unterstützen.

Inzwischen wird weiter aus Rom gemeldet, daß der Papst gestern den Bischof Korum von Trier in Audienz empfangen habe. Vielleicht unterzieht sich der Bischof Korum der Aufgabe, den über die Stimmung der deutschen Katholiken schlecht unterrichteten Papst besser zu unterrichten, wie dies vor einigen Tagen von deutscher Seite offiziös als wünschenswerth bezeichnet worden ist. Man darf wohl annehmen, daß die deutsche katholische Presse nicht ohne Billigung der deutschen Bischöfe gegen die französischen Anmaßungen und deren Förderung durch den Kardinal-Staatssekretär Rampolla Stellung genommen hat. Die von französischer Seite beliebte Berufung auf den Art. 62 des Berliner Vertrages von 1878 ist durchaus verfehlt, da unmittelbar vor dem Satz, welcher Frankreich die Aufrechterhaltung seiner Schutzrechte zusichert, ausdrücklich bestimmt ist, daß das Rechtes offiziellen Schutzes den diplomatischen und Konsularagenten der Mächte in der Türkei zuerkannt wird und zwar ebensowohl in Betreff der einzelnen Geistlichen, Pilger und Mönche als ihrer zu religiösen, Wohlthätigkeits- oder anderen Zwecken gebildeten Niederlassungen an den heiligen Orten oder anderwärts. Es entspricht dies durchaus dem Standpunkt, den Deutschland bereits in der am 5. Mai 1875 abgegebenen Erklärung eingenommen hat, welcher lautet:

„Die deutsche Regierung erkennt kein ausschließliches Schutzrecht irgend einer Macht über die katholischen Anstalten im Orient an und behält sich alle ihre Rechte über die deutschen Unterthanen vor, die einer dieser Anstalten angehören."

Oesterreich-Ungarn und England schlossen sich dieser Erklärung Deutschlands an. Hiernach ist die Rechtslage vollkommen klar und nicht Deutschland ist es, welches an dem bestehenden und völkerrechtlich gesicherten Zustande zu rütteln unternommen hat. Uebrigens will, und zwar mit Recht, die Reichsregierung augenscheinlich dem jüngsten Zwischenfall in Rom keine zu weitgehende Bedeutung beimessen; sie läßt offiziös erklären, daß der Nachfolger des Herrn von Bülow auf dem Gesandtschaftsposten beim Vatikan bereits designirt ist und die Kurie sehr bald in die Lage kommen dürfte, sich darüber zu erklären, ob die in Betracht kommende Persönlichkeit ihr genehm ist. Die Sache ist damit also erledigt und der Vatikan wird für's Erste einigermaßen kurirt sein!

* **Björnson und der Reichskanzler.** Im „Hamb. Korr." liest wir folgende Notiz:

„Im Anschluß an die bekannten offenen Briefe Björnstjerne Björnsons scheint sich eine kleine Hetze gegen den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einzuspinnen zu sollen wegen einer Aeußerung, die der Fürst in Lenbachs Atelier über den Nichtschuldigen und den Schuldigen im Dreyfushandel gethan haben soll. Wir können es nicht für die Aufgabe der deutschen Presse halten, privaten Aeußerungen dieser Art nachzuspüren, und glauben nicht, daß man vom Reichskanzler eine Wiederholung des früheren Dementis in dieser Sache erwarten darf. Franz Lenbach ist sicherlich ein großer Künstler; ob er aber ein berufener und ein zuverlässiger Uebermittler intimer Ateliergespräche an die große Glocke des Herrn Björnson ist, darüber dürften einige Zweifel bestehen."

Sehr richtig! Deshalb wird die Hetze gegen den Reichskanzler wohl auch gar nicht so groß werden! Zumal da überdies jeder verständige Mensch weiß, daß Björnson in politischer Beziehung vollständig unmündig, in keiner Weise ernst zu nehmen ist. Man rege sich doch nicht um solche Wickelkinder auf!

Ueber die Monarchenbegegnung in Venedig

liegen noch folgende Meldungen vor: Am Mittwoch und die ganze Nacht auf Donnerstag fiel in Venedig ein fürchterlicher Platzregen. Sturm wühlte die Lagune auf. Man rechnete mit einer verspäteten Abreise des deutschen Kaiserpaares und traf alle Anstalten für ein Galadiner am Abend. Der Sindaco Grimani forderte für diesen Fall in einem besonderen Manifest die Bürger auf, dem Kaiserpaar ihr Willkommen zu bezeugen, da vorher jeder offizielle festliche Empfang verboten war. Indessen hellte sich gestern früh das Wetter auf. Die Stadt zeigte einen äußerst belebten Anblick; sämmtliche Hotels sind von Fremden überfüllt. Der Kaiserliche Zug hielt in Udine, wo Bahnbeamte aufstiegen. Da der Bahnhof abgesperrt war, begrüßte die Menge den Zug stürmisch an den Bahn-Uebergängen. Der Zug bestand aus zehn Waggons. Das italienische Königspaar war bereits um 8 Uhr früh angelangt, der König in langem, grauem Zivilmantel, die Königin in violettem Kleide mit kurzem, schwarzem Mantel. Sie wurden bei der Fahrt zur Reggia durch den Kanal von der Menge enthusiastisch begrüßt. Der Canale grande war aufs Herrlichste beflaggt, die Schiffe in großer Gala. Um 9 Uhr herrschte bereits glänzender Sonnenschein. Um Mittag verließ das Königspaar den Palast auf einer Hofgalagondel, begleitet von den prächtig geschmückten Booten der Stadt und einer ungähligen Flottille von Privatbooten. Der König war in kleiner Generalsuniform; in entsprechenden Uniformen erschienen die Minister Pelloux, Canevaro und das Gefolge. Die Königin trug ein violetres Kleid mit lila Capote und Paletot. Um 12 Uhr 45 Min. lief der Kaiserliche Zug in den Bahnhof ein. Kaiser und König, sowie Kaiserin und Königin umarmten und küßten sich aufs Herzlichste. Der Kaiser, der in Admiralsuniform war, begrüßte den Ministerpräsidenten und Canevaro, sowie den Botschafter Saurma-Jeltsch und das Gefolge. Nach Verlassen des Bahnhofes nahmen die Kaiserin und die Königin in der ersten Gondel, der Kaiser und der König in der zweiten Gondel Platz und fuhren unter den brausenden Hochrufen der ungeheuren, an den Quais und in den Booten versammelten Menge, unter den Klängen der Kaiserhymne und dem Donner der Schiffsgeschütze durch den Canale grande. Nach zehn Minuten langten die Herrscherpaare am Markusplatz an. Unter erneuten Ovationen betraten die Herrscherpaare die Reggia und zeigten sich sofort der jubelnden Menge vom Balkon. Um 2 Uhr fand ein Frühstück mit 50 Gedecken statt. Die Herrscherpaare saßen mit den Ministern und den Botschaftern an einer besonderen Tafel, in einem besonderen Saale das Gefolge. Es wurde keine Tafelrede gehalten. Um ¾ Uhr verließ das Kaiserpaar San Marco und empfing sofort den Gegenbesuch des Königspaares an Bord der „Hohenzollern". Nach 4 Uhr lichtete die Kaiserjacht die Anker unter dem Geschützdonner des italienischen Panzers „Ruggiero di Lauria" und des englischen Kreuzers „Vulkan".

Ostasien.

Der sterbende „Sohn des Himmels".

Aus Schanghai meldet das Bureau Dalziel, der deutsche, der britische und der japanische Gesandte hätten wiederholt dringend eine Audienz beim Kaiser von China verlangt, die Mitglieder des Tsung-li-Yamen dies aber für unmöglich erklärt, da der Kaiser in dem kleinen Gebäude neben dem Palast der Kaiserin im Sterben liege. Dort sei Niemand der Zutritt gestattet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Merseburg**, 13. Oktober. (Eine Wählerversammlung) aller konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Wähler aus Stadt und Land wird nächsten Montag den 17. d. M. im großen Saale des „Tivoli" abgehalten werden. Die bisherigen Abgeordneten Herren Neubarth-Wünschendorf und von Helldorff-Zingst werden über ihre Thätigkeit während der letzten Legislaturperiode berichten.

1. **Wittenberg**, 13. Okt. (Ausgerückt) ist heute Nacht der erst seit 1. Oktober d. J. von Coswig hergezogene Bäckermeister Hoffmann, der die Bäckerei Collegienstraße 70 übernommen hatte, mit seinen sämmtlichen Sachen. Hausbewohner fanden, als sie Frühstück holen wollten, nur einen Sack mit allen Semmeln vor.

— **Gieseleben**, 13. Oktober. (Künstlerkonzert. — Feuer. — Ladenschluß.) Gestern Abend gab im Saale des Wiesenhauses der Königl. Kammermusiker Herr Lorleberg aus Hannover, unter Mitwirkung der Opernsängerin Frau Gillmeister und der Pianistin Frau Halfeld-Schnell eben daher, ein Konzert, in welchem Stücke für Cello, Piano und Sologesang (Sopran) zum Vortrag kamen. Herrn Lorleberg, unserem Landsmann, wurde ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht. — In Rothenschirmbach brach in einer Arbeiterwohnung des Gutsbesitzers Hagenguth Feuer aus, welches durch schnelle Hilfe bald gelöscht wurde. Kinder sollen mit Streichhölzern gespielt haben. — Der Kaufmännische Verein hat beschlossen, daß die Materialgeschäfte im Winterhalbjahr um 9 Uhr Abends geschlossen werden sollen.

— **Weißenfels**, 13. Okt. (Berufung.) Der Architekt Hermann Richter, seit April bei der hiesigen Kreisbauinspektion beschäftigt, ist zum 20. Oktober d. J. vom Ministerium für Handel und Gewerbe als Lehrer an die königliche Baugewerkschule in Deutsch-Krone (Westpr.) berufen worden.

— **Cölleda**, 13. Oktober. (Neues Projekt zu einer elektrischen Centrale.) Auch bei uns verspürt man neuzeitliche Regungen. Es verlautet, daß bei dem Umbau der Leubinger Mühle Vorkehrungen getroffen werden sollen, um eine elektrische Kraftanlage zu schaffen, welche als Centrale dienen soll, um Weißensee, Cölleda, Sömmerda 2c. mit elektrischem Licht zu versorgen.

♁ **Nordhausen**, 13. Okt. (Anfrage des Hausbesitzer-Vereins. — Spärlicher Besuch der Gemälde-Ausstellung. — Reicher Obstsegen. — Hebung des Handels und der Industrie. — Unglücksfälle.) Der Nordhäuser Hausbesitzerverein hat durch seinen Vorstand an den Landtags-Kandidaten Dr. Wiemer aus Berlin die öffentliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, für die Beseitigung der Härten des Kommunalabgaben-Gesetzes einzutreten. — Der hiesige Künstlerverein klagt über allzu spärlichen Besuch der Gemäldeausstellung. Am letzten Sonntage sind kaum 10 Mk. an Eintrittsgeldern vereinnahmt worden und an mehreren anderen Tagen ist das Ergebniß nicht viel besser gewesen. — Die diesjährige reiche Aepfelernte bringt in unserer Gegend vielen Gemeinden und Guts-Besitzern ein schönes Stück Geld, da der Centner Tafeläpfel mit 5—10 Mk. und darüber bezahlt wird. Aus der goldenen Aue wird überaus viel Obst in diesem Jahre versandt, zum Theil in weite Ferne. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung theilte der Erste Bürgermeister mit, daß in der letzten Zeit mehrere Angebote auf Ankauf städtischer Landgrundstücke zu Bauplätzen für industrielle Etablissements eingegangen seien, welche Erscheinung darauf hindeute, daß Handel und Industrie in unserer Stadt anfangen, sich mehr als bisher zu regen oder zu heben. — Dem städt. Krankenhause wurde gestern der Maurerlehrling Liesegang aus dem Nachbardorfe Buchholz zugeführt, der durch einen Sturz vom Neubau eines Maschinenschuppens der Harzer Hartgußfabrik sehr schwere Verletzungen erlitten hat. — Bei dem südharzischen Nachbardorfe Wieda ist gestern Nachmittag der Knecht August Göttlich aus Ellrich, wahrscheinlich im Schlafe nach reichlich genossenem Schnapse, von seinem schwer mit Holz beladenen Wagen gestürzt und todtgefahren worden.

♁ **Heiligenstadt**, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Heute verstarb hier im 83. Lebensjahre ein angesehener Bürger unserer Stadt, Herr Wilhelm Delion, früherer Inhaber der seit 1804

Bedeutung und 24 Stunden reichen zum Aufenthalte vollständig aus.

* * *

Im raschen Fluge entführt uns der Eilzug am Nachmittage aus der jüngsten nordischen Bildungsstätte, um uns am frühen Morgen des folgenden Tages bereits in Stockholm abzuliefern und weiter der ältesten Universitätsstadt des Landes, Upsala, entgegen zu führen. Statt der kürzeren, aber eintönigen Eisenbahnreise wählen wir von Stockholm aus dorthin den etwa 5 Stunden weiten Weg mit dem Dampfschiff über den Mälarsee. Nach etwas ermüdender Fahrt erblicken wir, hoch auf einem Hügel thronend, das alte Schloß von Upsala und landen bald darauf in der historisch merkwürdigen Bischofsstadt, wo uns das überaus wohlgeführte Hotel „Stadthuset" gastlich seine Restaurations- und Gartenräume öffnet.

Um thunlichst bald einen Ueberblick über die Stadt zu gewinnen, steigen wir durch eine schattige Promenade zu dem alten, 1548 von Gustav Wasa erbauten Schlosse hinan. Auf einem die Gegend weit beherrschenden Hügel ist es als schmuckloser und unvollendet gebliebener Kolossalbau hingelagert. Das Auge schweift von seinen Fenstern aus über eine endlose Ebene dahin, die sicher einst ein großer, mit dem Meere zusammenhängender See war; noch erkennt man deutlich die einstigen Dünen in den der Ebene vorgelagerten Höhen. Zu unseren Füßen ausgebreitet liegt, freundlich aus dem Grün der Bäume aufschauend, die Stadt, in der die gewaltige Masse des Domes zunächst den Blick auf sich zieht. Leider verdeckte zur Zeit ein die Thürme und den größeren Theil des Gebäudes umziehendes Baugerüst die streng gothischen Formen der von 1289—1435 erbauten ersten Kirche des Landes. Eine vollständige Renovation im Aeußeren, zu der Stadt und Land eine außerordentlich hohe Summe (1 Million Kronen) beisteuerte, hat heutigen Tages alle die Geschmacklosigkeiten beseitigt, die im Laufe der Jahrhunderte das herrliche Bauwerk entstellten. Durch den Fluß Fyrisa in zwei Theile getheilt, präsentirt sich die jetzt rund 20 000 Einwohner zählende Universitätsstadt von der Höhe des Schlosses herab recht vortheilhaft.

Zur Stadt zurückgekehrt, lenken wir unsere Schritte zur Domkirche. Zunächst zieht es uns zu dem Gustavianska koret, der Grabstätte Gustav Wasas. Auf hohem Sarkophage, in röthlichem Marmor ausgehauen, erblicken wir den Befreier seines Vaterlandes zwischen seinen beiden, ihm im Tode vorausgegangenen Gattinnen: Katharina von Lauenburg und Margarethe Lejonhufvud. Seine dritte, ihn überlebende Gemahlin Karin Stenbock, einem alten schwedischen Adelsgeschlechte angehörend, ruht allein. Zur Linken des Altars steht der silberne und vergoldete Sarg mit den Gebeinen des heiligen Erik, der an dieser Stelle 1160 durch die Dänen seinen Tod fand; aus seinem Blute entsprang der Sage nach die jetzt geschmackvoll gefaßte St. Eriksquelle im Norden des Gotteshauses. Viele der ältesten Familien Schwedens, die Oxenstierna, Horn, Brahe, Sture, De Geer usw. haben im Dome zu Upsala ihre Ruhestätten gefunden. Das Familienbegräbniß der Vaner muschließt die sterblichen Ueberreste des großen Botanikers Carl v. Linné.

Umweit des Domes erhebt sich auf der Höhe breit hingelagert die 1886 eingeweihte neue Universität. Ein verschwenderisch ausgestattetes Vestibul empfängt den Eintretenden; prachtvolle Freitreppen führen zum oberen Geschoß hinan, das die mit den Porträts sämmtlicher Kanzler geschmückten Räume für den Kurator der Universität, die Fakultätszimmer und die Hörsäle enthält. Die amphitheatralisch aufsteigende Aula mit der Redner- und Orchestertribüne bietet bei Promotionen, Konzerten und sonstigen feierlichen Anlässen ausreichenden Raum für die Zahl von 100 Professoren und zirka 1800 Studenten. Letztere theilen sich in 13 sogenannte „Nationen": die westgothländische, ostgothländische, warmländische u. s. w. Jede dieser Nationen besitzt ein eigenes, höchst komfortables, theilweise sogar luxuriös eingerichtetes Vereinshaus, das den Studirenden, auch den ärmeren, durch eine reichhaltige Bibliothek, durch Lese- und Konversationszimmer ein Behagen gewährt, wie es in Deutschland außerhalb der reichen Korps bisher fast unbekannt war. Ein ungemein freundliches Band umschließt die ganze studirende Jugend; Reibereien unter den einzelnen Nationen kommen kaum vor, kleinere Streitigkeiten innerhalb der Nationen selbst schlichtet zunächst der aus der Mitte der Studirenden gewählte Vorsteher. Den weiteren Instanzenzug bilden die Kuratoren und die gleichfalls von den Studenten erkorenen, als Inspektoren fungirenden Professoren.

Auch in Upsala, vielleicht noch mehr als in Lund, wird der Quartettgesang gepflegt und der jetzige Director musices, Herr Helvadar, dessen Dienstwohnung nebst Garten einst Linné inne hatte, hat sich große Verdienste um die Vervollkommnung des Männergesanges erworben. Bei der Anwesenheit des Königs und der Königin von Sachsen in Upsala ließ der kunstsinnige König Oskar seinem hohen Gaste von einem ausgewählten Chore der Studenten eine Reihe der schönsten Nationalweisen vorführen.

Durch den schattigen, mit einem Obelisken zu Ehren Gustav Adolfs geschmückten, Odinslund führt der Weg hinauf zur Carolina rediviva, dem ehemaligen Universitätsgebäude, daß jetzt die reichen Schätze der Bibliothek, zirka 300 000 Bände, in sich birgt. Unter sicherem Verschluß ruht hier der berühmte, aus Prag stammende Codex argenteus, jene gothische, aus dem 4. Jahrhundert stammende Uebersetzung der vier Evangelien durch den Bischof Ulfilas, die auf Purpurpergament mit silbernen Buchstaben geschrieben, die Bewunderung und das Interesse der zahlreichen Besucher der Bibliothek erregt. Eine aus dem 13. Jahrhundert stammende schriftliche Aufzeichnung der Edda, eine gereimte Geschichte Schwedens aus alter Zeit, Handschriften von Berzelius, Linné u. A. zählen zu den weiteren Seltenheiten der berühmten Büchersammlung.

Upsalas beliebteste Erholungsstätte ist das an der Fyrisa gelegene Strömparterre, das, wenn es auch mit dem gleichnamigen Etablissement in Stockholm nach Lage und Ausstattung sich nicht messen kann, doch dem Beobachter fremder Sitten einen anregenden Aufenthalt gewährt. Scherzhaft von den Studenten als „Flustret" (Flugloch der Bienen) oder als „großes Verderben" bezeichnet, wird es an schönen Sommertagen nicht leer von akademischen und bürgerlichen Besuchern. Das Nationalgetränk, der mit Sodawasser gemischt getrunkene schwedische Punsch kreist beständig; eine vortreffliche Sera (kalte Küche mit verschiedenen den Appetit reizenden Delikatessen) wird stets in Bereitschaft gehalten und das Musikkorps des Upländischen Regiments läßt seine lustigen Weisen bis spät in die laue Sommernacht hinein ertönen. In den Wandelgängen begegnet man vielfach jungen Mädchen in der malerischen Tracht der Darlekalerinnen und in das lebensvolle Bild schaut, die Gegenwart an die Vergangenheit knüpfend, das alte Schloß machtgebietend herab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0002

hier bestehenden gleichnamigen renommirten Buchhandlung. — Im nächsten Frühjahr wird auf dem hiesigen Postamt ein Telephonamt eingerichtet werden. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Die Fernsprechleitung soll Anschlüsse nach allen Richtungen hin erhalten, sodaß man dann von hier aus nach sämmtlichen größeren Städten wird sprechen können, was für die hiesige Geschäftswelt von unberechenbarem Nutzen sein wird. — Vor einem Schulhause darf nicht gepfiffen werden. Ein junger Mensch, der auf einem hiesigen Schulplatze während des Unterrichts gepfiffen hatte und sein Pfeifen auch nach Aufforderung seitens des Schulleiters nicht einstellte, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

-l. **Staßfurt**, 13. Oktober. (Im Schacht abgestürzt.) Auf dem hiesigen Berleyschacht ereignete sich in dieser Nacht ein Unglücksfall, indem der Bergmann Sommer, der auf einer Leiter die Fahrt hinansteigen wollte, von einer Bühne 18 Meter tief hinabstürzte. Beim Sturze ließ er einige Bohrwerkzeuge, die er trug, fallen, und diese trafen den ihm auf der Leiter folgenden Bergmann Achtzehn auf den Kopf. Während der Erstere schwerverletzt nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, sind die Verletzungen des Ersteren weniger erheblich.

ss. **Magdeburg**, 13. Oktober. (Unglücksfall.) Der Hülfsbahnwächter Karl Otto verunglückte vor einiger Zeit auf hiesigem Ebbahnhofe, während derselbe im Rangirdienste beschäftigt war, dadurch, daß er infolge unvorhergesehenen Zusammenrallens zweier Wagen mit der Stirn gegen das Dach des Bremshäuschens schlug. Otto, welcher hierbei eine bis auf den Knochen gehende Verletzung der Stirn, sowie Beschädigung des Nasenbeins erlitt, muß sich jetzt zur Feststellung der Ursache der eingetretenen Verschlimmerung in hiesiger Klinik einer Durchleuchtung mittels Röntgenstrahlen unterziehen.

— **Magdeburg**, 14. Oktober. (Jubiläen.) Der Oberstabsarzt a. D. Dr. Rosenthal hierselbst begeht heute das fünfzigjährige Jubiläum seiner 50jährigen Doktorpromotion. In der Cholereapidemie 1873 hat er energisch die Beseitigung der damals in unserer Stadt bestehenden Uebelstände angestrebt und alle Kräfte zu diesem Zwecke mobil gemacht. Unermüdlich ist er seitdem für die Hebung der Gesundheitseinrichtungen unserer Stadt in Wort und Schrift eingetreten und hat sich besonders um die Beschaffung eines gesunden Trinkwassers verdient gemacht. Der Jubilar ist 1825 zu Ermsleben am Harze geboren und erhielt auf dem Gymnasium zu Quedlinburg seine Ausbildung. Am 14. Oktober 1848 legte er in Berlin sein Doktorexamen ab. Seine Doktordissertation über die Nervenphysiologie Galens war ein Bruchstück aus einer größeren, von ihm schon während der Studienzeit verfaßten Schrift; es war eine von der medizinischen Fakultät gestellte Preisaufgabe, für deren glückliche Lösung ihm die goldene Preismedaille zu Theil geworden war. — Das Kanzleisekretär Franz Schellertsche Ehepaar beging seine goldene Hochzeit. Die Ehejubilare erfreuen sich verhältnißmäßig noch einer ziemlichen Rüstigkeit.

— **Magdeburg**, 13. Oktober. (Großes Feuer.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag entstand im Dachstuhl des Grundstücks Breiteweg Nr. 250 ein größeres Feuer. Ein gegen 1¾ Uhr heimkehrender, im vierten Geschoß wohnender Herr bemerkte das bereits weit vorgeschrittene Feuer und alarmirte sofort die Hausbewohner und die Feuerwehr. Dieser tönte, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, beim Eintreffen der Ruf entgegen, daß sich ein junges Mädchen noch auf ihrer Kammer im Dachboden befände und in der höchsten Gefahr schwebe. Das junge Mädchen lag im Fenster ihrer Kammer und rief laut um Hülfe; jeder Rettungsweg war ihr abgeschnitten. Die Feuerwehr beruhigte das Mädchen durch energische Zurufe und m ehte sofort Anstellungen, um zu der Gefährdeten zu gelangen. Im Innern des Gebäudes wurde trog der sehr starken Hitze und des undurchdringlichen Rauches versucht, mit einer Rauchmaske nach der Kammer vorzudringen, zu gleicher Zeit wurde auch vom Hofe aus versucht, nach dem Fenster zu gelangen, Beides gelang nach verhältnißmäßig kurzer Zeit. Der Leitergang nach außen war hergestellt, einer der gewandtesten Feuerwehrmänner war bis an das Fenster herangestiegen und der Rutschschlauch zum Herablassen des Mädchens bereits befestigt, als es von der Treppe aus nach einigen vergeblichen Versuchen einem Oberfeuerwehrmann gelang, mit der Rauchmaske angethan, auf dem Bauche kriechend, in die Kammer vorzudringen und das vollkommen erschöpfte, ohnmächtige Mädchen in Sicherheit zu schaffen. Nachdem das Rettungswerk gelungen war, wurde dem Feuer energisch zu Leibe gegangen. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Wachen noch bis gegen 4½ Uhr in Anspruch.

— **Magdeburg**, 13. Oktober. (Aus der Untersuchungshaft entlassen.) Der Obergarderobier Schmitz, der sich bekanntlich wegen Verdachts der Mitwissenschaft eines Kindesmords in Haft befand, ist jetzt vorläufig aus der Haft entlassen worden; doch wird angenommen, daß er nach der Beerdigung seiner Frau wieder festgenommen wird.

— **Burg** b. M., 13. Oktober. (Typhus.) Die hier herrschende Typhusepidemie scheint jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Wenigstens sind in letzter Zeit keine Neuerkrankungen mehr zu verzeichnen. Bis jetzt sind 53 Fälle vorgekommen.

— **Genthin**, 13. Okt. (Zur Landtagswahl.) Seitens der vereinigten konservativen und nationalliberalen Partei, sowie des Bundes der Landwirthe sind in einem öffentlichen Aufrufe an alle Urwähler des Wahlkreises Jerichow I und II, die den freisinnigen Parteien, sowie der Sozialdemokratie nicht angehören, endgültig der Landgerichtspräsident Simon v. Zastrow-Köslin und Geheimer Regierungsrath Professor Paasche-Berlin als Landtagsabgeordnete aufgestellt worden.

H **Seehausen i. A.**, 13. Oktober. (Das Ende eines Aussichtsthurmes.) Zu der Versammlung, in der Beschluß über Wiedererrichtung des Aussichtsthurmes auf den Baarsbergen gefaßt werden sollte, hatten sich etwa 40 stimmberechtigte Inhaber von Antheilscheinen eingefunden. Es wurde beschlossen, von der Wiedererrichtung des Thurmes Abstand zu nehmen, die aufgearbeiteten Hölzer öffentlich meistbietend zu verkaufen und über den Erlös daraus, sowohl wie über die Kassenbestände in einer späteren Generalversammlung zu verfügen.

---

ss. **Cöthen**, 13. Oktober. (Ueberfahren.) Von einem sehr bedauerlichen Unfalle wurde gestern Nachmittag der Privatmann Leopold Clauß, welcher infolge rheumatischen Leidens unsicher geht, dadurch betroffen, daß er, als er beim Ueberschreiten des Fahrdammes einigen Geschirren ausbiegen mußte, stolperte und so unglücklich hinstürzte, daß ihm das Hinterrad eines beladenen Kohlenwagens über den linken Fuß ging. C. erlitt hierdurch einen schweren Bruch des Fußknöchels, sowie erhebliche Quetschungen des Unterschenkels.

H. **Cöthen**, 13. Okt. (Ein Rabenvater.) Ein hiesiger Schneider, dessen Frau bei der Verheirathung ein Kind mit in die Ehe gebracht hatte, mißhandelte dieses in der unmenschlichsten Weise. Jeder Gegenstand, der ihm in die Hände gerieth, war ihm zum Prügeln recht und auch mit Fußtritten kargte er dem zarten fünfjährigen Geschöpfchen gegenüber nicht. Als er nun, seiner schon öfter ausgestoßenen Drohung gemäß, das Kind todt zu stechen, dieses mit dem Messer verfolgte, legten sich die Nachbarn ins Mittel und brachten die Sache zur Anzeige, so daß wohl die Behörde die Bestrafung des Unmenschen veranlassen und das arme Kind von seinem Peiniger befreien wird.

— **Jeßnitz**, 13. Oktober. (Unser bisheriger Bürgermeister Dr. Stutte) hat seinen Wohnsitz von hier nach Steinfurth bei Berlin verlegt.

≏ **Arnstadt**, 13. Oktober. (Badeunfall.) Eine junge Dame kam beim Baden gestern beinahe ums Leben. Wahrscheinlich war sie durch das gar zu warm zuströmende Wasser schwach geworden und fiel in Ohnmacht. Das Wasser überschwemmte das Badezimmer und floß durch die Thür, wodurch man außen auf das Vorkommniß aufmerksam wurde und die Thür mit Gewalt so rasch als möglich öffnete. Die Dame war bereits völlig bewußtlos. Rascher ärztlicher Hilfe gelang es, sie wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

— **Altenburg** S. A., 13. Oktober. (Maßregeln gegen Ausbruch der Tollwuth.) Laut behördlicher Verfügung hat sich im Herzogthum Altenburg in Zukunft jede von einem tollen Hunde gebissene Person sofort in das Institut für Infectionskrankheiten nach Berlin zu begeben. Die Hälfte der entstehenden Kosten wird aus der Staatskasse gedeckt; bei unterstützungsbedürftigen Personen wird die andere Hälfte aus Gemeindemitteln bestritten.

— **Coburg**, 13. Oktober. (Vom Hofe.) Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist von Hinterriß hierher zurückgekehrt. Heute Mittag trifft Prinz Heinrich XXX. von Reuß nebst Gemahlin hier ein.

Σ **Leipzig**, 13. Oktober. (Das Deficit der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung) beträgt rund 619 000 Mk. Durch Rathsbeschluß sollen 400 000 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt werden, falls die Stadtverordneten zustimmen. 219 000 Mk. sind durch die Garantiefondszeichner aufzubringen, die mit rund 45 Proz. herangezogen werden. Die offizielle öffentliche Rechnungsablegung steht noch aus.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Höpfner, ist am 12. Oktober in Kapstadt angekommen. Der Ablösungstransport für die Schiffe der westafrikanischen Station ist unter Führung des Korvettenkapitäns Graf von Oriola am 12. Okt. in Las Palmas (Kanarische Inseln) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Kamerun fortgesetzt. S. M. SS. „Mars" und „Ulan" sind am 12. Okt. von Kiel in See gegangen. S. M. Segelyacht „Liebe" ist am 12. Okt. in Kiel außer Dienst gestellt. S. M. Tpdbte. „S 79" und „S 77" sind am 12. Oktober von Cuxhaven nach Wilhelmshaven in See gegangen und dortselbst eingetroffen. S. M. Tpdbte. „S 45" und „S 46" sind nach erfolgter Pro efahrt von der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven abgenommen und in die IV. Torpedobootsdivision (Reserve) einzustellt worden. Die III. Torpedobootsdivision ist am 12. Oktober wieder in Sonderburg eingetroffen. S. M. S. „Hela" Korv.-Kapt. Sommerwerk, ist am 13. Oktober von Venedig nach Brindisi in See gegangen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Lahn", v. New-York kommend, 12. Okt. 4 Mrgs. in Southampton angek. und 6 Mrgs. Reise n. Bremen fortgel. Der Dampfer überbringt 195 Passagiere und volle Ladung. „Sachsen", n. Ostasien bestimmt, 12. Okt. Bm. in Singapore angekom. „Gera", v. Australien kommend, 12. Oktober in Aden angekommen.

— **Holland-Amerika-Linie**, 13. Oktober. „Maasdam", v. Rotterdam n. New-York, heute Vorm. v. Rotterdam abgegangen. „Edam", v. New-York n. Amsterdam, heute Vorm. in Amsterdam angekommen.

Gerichtszeitung.

— **Stendal**, 12. Oktober. Die vorgestrige Verhandlung vor dem Schwurgericht hierselbst richtete sich gegen die Dienstmagd Helene Vogel aus Halle a. S., zuletzt in Audorf, Kreis Salzwedel, gegen den Gesindevermiether Theodor Bonatz aus Stendal und gegen dessen Ehefrau Anna, geb. Klühe. Angeklagt war die Vogel, am 26. Januar 1898 vor dem Schöffengericht in Stendal einen Meineid geleistet zu haben, und die Bonatzschen Eheleute, die Vogel zu diesem Verbrechen verleitet zu haben. Aus der Beweisaufnahme gewann die Staatsanwaltschaft nicht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und plaidirte in Folge dessen auf Nichtschuldig. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen; die drei Angeklagten wurden daraufhin freigesprochen.

Vermischtes.

Zur heutigen Ueberführung der Leiche der Königin von Dänemark von Bernstorff nach Roskilde sind große Vorbereitungen getroffen worden. Der Sarg wird auf einem schwarz drapirten Waggon nach Roskilde geführt und dann auf einen mit einem Baldachin und Krone prachtvoll geschmückten Leichenwagen geteilt. Auf dem Wege zur Domkirche streuen hundert junge Damen Blumen vor dem Leichenwagen, Militär und Fackelträger eskortiren den Zug. Der Zar, der König, sowie die übrigen Mitglieder der Königsfamilie folgen zu Fuß dem Leichenwagen zum Dom, wo Gardeoffiziere Nachts die Wache halten.

Prozeß Luccheni. Der Staatsanwalt in Genf hat gestern die Anklageschrift gegen Luccheni beendigt. Die Anklage lautet auf Meuchelmord und beantragt die schwerste Strafe, welche das Genfer Gesetzbuch kennt, nämlich lebenslänglichen Kerker (Artikel 252). Bei der Verhandlung am 3. November werden aus Wien die Hofdame Gräfin Sztaray, General Berzewicy und einige Dienstpersonen aus dem Reisegefolge der Kaiserin als Zeugen erscheinen.

In der Ferne verunglückt. Für die Palästinafahrt des Kaiserpaares hatte die Christoph und Unmacksche Barackenfabrik in Bungendorf bei Seidenberg eine Anzahl Baracken zur Lieferung für Jerusalem in Auftrag bekommen. Der Direktor der Fabrik, Sporrath, wollte die Aufstellung persönlich leiten und war nach Jerusalem abgereist. In Jaffa traf ihn jedoch das Mißgeschick, über Bord zu fallen und zu ertrinken.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen. Man verhaftete in Brüssel eine Dame, welche in einem Hause nahe der Nationalbank in schamloser Weise mindjährige Mädchen Lebemännern zuführte. Täglich hielt eine ganze Reihe von Fuhrwerken vor dem betreffenden Hause.

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Oktober, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintze. Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst; Archidiak. Pfanne. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Riedewald. Abends 6 Uhr: Archidiak. Pfanne. Mittwoch, den 19. Oktober, Abends 6 Uhr: Gottesdienst zum Jahresfest des ev. kirchl. Hilfsvereins; Konsi.-Rath Prof. D. Haupt. Freitag, den 21. Okt., Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Diak. Grünelien. — **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Wächtler. Vorm. 11½ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintze. Abends 6 Uhr: Oberdiak. Richter. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintze. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr, Poststr. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein, Montag Abends 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintze. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Saran. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nieschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nieschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Beelitz. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Konsi.-Rath D. Goebel. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 5 Uhr: Pred. Freybe. Mittwoch, den 19. Oktbr., Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Past. Meinhof. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Dienstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18; Pred. Freybe. — Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Abends 5 Uhr: Gottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Jungfrauen-Verein: Sonntag, Abends von 7—½10 Uhr, Goethestr. 6. Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6; Derselbe. Jugendverein der Paulus-Gemeinde: Jüngere Abtheilung: Sonntag und Mittwoch, Abends 8—½10 Uhr, im Saale der Herberge, Wuchererstraße 11, 2 Tr.; ältere Abtheilung: Freitag, Abends 8 Uhr, bei Hilfspred. v. Broecker, Schillerstr. 59, 1 Tr.; — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Magnus. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Derselbe. Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Zum Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte. — **In der Provinzial-Blinden-Anstalt:** Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Kunitz. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kuntz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Metzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Amtswoche: Sup. Bethge. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine, Schulgasse 4 bezw. Friedenstr. 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Triftstraße 19: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

Völberg: Sonntag Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Nagorky.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 13. Oktober 1898.

Aufgeboten: Der Stadtbahnwagenführer Gust. Kilian, Ackerstraße 4 und Lina Gebicke, Obergebra. Der Privatmann Wilh. Franke, gr. Schloßgasse 10 und Bertha Zöllner, Taubenstr. 17. Der Polizei-Sergeant Friedr. Hanisch und Bertha Lerche, Streiberstr. 1. Der Ortskrankenkassen-Beamte Gottvertrau Damm, Leipzig und Lydia Rudolph, Halle. Der Böttcher Paul Möbius und Emilie Kerk, Corbetha. Der Schneidermstr. Ewald Wessel und Bertha Gerhardt, Bornstedt. Der Arbeiter Aug. Spanier und Marie Urban, Burg. Der Schmied Georg Hundshagen, Giebichenstein und Ella Krüger, Hohenweiden.

Eheschließungen: Der Schneider Heinr. Sonntag, Barfüßerstraße 9 und Antonie Spatzier, fl. Berlin 1.

Geboren: Dem Hülfsbremser Otto Herrmann, Thorstr. 20, T. Minna Gertrud. Dem Schneider Herm. Steinfelder, gr. Ulrichstr. 51, S. Karl Otto Paul. Dem Schmied Wilhelm Veidt, Merseburgerstraße 71, T. Lina Martha. Dem Handarb. Aug. Pröisel, Schmiedestraße 30, T. Bertha Louise. Dem Flurschütz Valentin Stolze, Thomasiusstr. 35, S. Walther Arno. Dem Schuhmacher Hermann Winsel, Geiststr. 33, S. Gustav Wilhelm Paul. Dem Schlosser Hermann Flügel, III. Vereinsstr. 6, S. Hermann Theodor Friedrich. Dem Bahnarb. Reinh. Stecker, Karlstr. 5, S. Reinhold Otto Hermann. Dem Fleischermstr. Gottlob Fuchs, Fritz-Reuterstr. 1, S. Georg Gustav Walther. Dem Handarb. Johannes Hoffmann, kleine Brauhausstr. 14, S. Otto Willy. Dem Arbeiter Aug. Rothe, Gerberstr. 4, T. Anna Auguste Fiolde Ophelia Thusnelda.

Gestorben: Des Kernmacher Otto Schieferdecker S. Paul, 4 J., Klinik. Der Kürschner Wilh. Romahn, 40 J., Klinik. Des Gastwirts Herm. Angermeyer Ehefrau Karoline geb. Salzmann, 47 J., Diakonissenhaus. Der Schuhmachermstr. Julius Heine, 56 J., Diakonissenhaus. Des Dienstmädchen Johanne Recke, 20 J., Thorstraße 26. Des Gepäckträger Emil Keil T. Margarethe, 8 Mon., Dryanderstr. 22. Des Fabrikarb. Otto Diener T. Martha, 2 J., Saalberg 29.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

Edmund Endert. Täglicher Eingang: Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke. Gr. Ulrichstr. 54.
Ballfächer in großer Auswahl. — Ballschmucksachen.

48 – 58 – 68 Mk. **Winter-Paletots** nach Maaß.
Große Auswahl in Krimmer, Cheviots und Eskimos.
Arbeit sehr sorgfältig und gediegen.
Max Teuscher, Schmeerstraße 20.

HANS ULLMANN Fernspr. 1007 Gr. Steinstr. 8. Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung unter Oberleitung eines erfahrenen Fachzuschneiders.
Tadelloser Sitz. — Vorzügliche Arbeit.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6 u. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0003

Neueste Façons:

Jackets — Umhänge — bunt □ Capes — Abendmäntel

Kostüme — Morgenkleider — Matinees — Blusen

in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen!

Täglich Eingang von Neuheiten
in woll. u. seid. Kleiderstoffen, Sammeten, Besätzen.

Anfertigung von Kostümen nach engagierten Modellen!

Bokmann & Serauky

Brüderstrasse 16, Part. u. I. Etage.

Wähler-Versammlung.

Am Montag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr
soll im großen Saale des **„Tivoli“** hierselbst eine

Wähler-Versammlung

stattfinden.

Alle konservativen, freikonservativen, nationalliberalen Wähler in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht unserer bisherigen Abgeordneten, Herrn Amtsvorsteher Eduard Neukarth in Wünschendorf und Herrn von Helldorff-Zingst über ihre Thätigkeit während der abgelaufenen Legislaturperiode.
2. Antrag des Vorstandes des patriotischen Kreisvereins auf Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten.

Merseburg, den 12. Oktober 1898.

Der Vorstand des patriotischen Vereins des Kreises Merseburg.

Hôtel u. Restaurant z. Gold. Schiffchen.
Gr. Ulrichstr. 37. Fernsprech. 649.
Inh. **H. Heller.**
Mittagstisch von 12½ bis 2 Uhr, im Abonnem. 1 Mk.
Gut ausgestattete Logirzimmer, civile Preise.
Pension nach Vereinbarung.

Paul Danneberg
Decorateur,
Blücherstr. 16. Telephon Nr. 709
Atelier für vornehme **Wohnungs-Einrichtungen.**
Reichhaltiges Lager von:
Polstermöbel-Garnituren, Bettstellen in allen Holzarten mit **Matratzen, Möbel-** u. **Decorationsstoffe** etc.
(1939

Louis Böker

Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.
Telephon 581.

Porzellan, Glas u. Steingut.
Grösstes Lager am Platze.
Specialität:
Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel.
Neu eingegangen: [156]
Speiseservice **Portia**
übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.
Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.
Engros-Verkauf und Lager:
Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle).

Vorsicht bei dem Einkauf von Kakao!

Die Fabrik der Kakao-Compagnie
Theodor Reichardt G. m. b. H. Wandsbek-Hamburg
fabricirt nach **patentiertem Verfahren:**

		Preis für das Pfund:
Reichardt's	Doppel-Kakao, der edelste Kakao der Welt mit nur 15% Oelgehalt, verbürgt rein u. schnell lösl.	2,20
„	Helios-Kakao	2,—
„	Sanitas- „	1,80
„	Kamerun- „	1,80
„	Economia „	1,60
„	Laos- „	1,40
„	Pfennig „ verbürgt rein und schnell löslich	1,20
„	Haferkakao „Halb und Halb“	1,—
Reichardt's	Optima-Chokolade	1,60
„	Melior- „	1,30
„	Bona- „	1,—

Altbekannte Marken, stärker entölt, wie alle anderen Kakao-Fabrikate deutschen od. holländ. Ursprungs, verbürgt rein und schnell löslich

in ¼ Pfd.-Tafeln

Versand-Bedingungen.

Bei **Postbezügen** gewähren wir von 5 Pfd. oder 5 Kartons ab eine **Portovergütung** von 5 Pfg. pro Pfd. oder Karton. Bei **Bahnbezügen** von 32 Pfd. oder **Kartons** an gewähren wir außer **freier Zusendung** pro Pfd. bezw. Karton **einen Rabatt** von 5 Pfg. auf **Nährmittel und Pfennigkakao,** auf alle übrigen Marken **10 Pfg.** In den **Stadtbezirken** der Versandabteilungen liefern wir von **1 Mark** an **frei Haus,** nach den betreffenden **Vororten** von **2 Mark** an.
Verpackung wird nicht berechnet. — Die Lieferung geschieht gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Alle Bestellungen sind an die nächste Versandabteilung zu richten.

Versandabteilungen in Berlin, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Kassel, Stuttgart, München, Nürnberg, Dresden, Breslau, Stettin, Danzig, Leipzig.

Seitens unlauterer Konkurrenz wird unsere Firma zur Einführung minderwertiger Kakaofabrikate missbraucht. Unsere Marken sind nur direkt von uns bezw. durch unsere Versandabteilungen zu beziehen. Lose ausgewogenes oder in Verpackungen ohne unsere Firma feilgebotenes Kakaopulver ist minderwertig und rührt nicht von uns her.

Proben sämmtlicher Kakaos werden kostenlos versandt.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 92 Jahren, am **14. Oktober** 1806, erlitt das vom alten Herzog von Braunschweig befehligte Heer in der großen Doppelschlacht von Jena und Auerstädt eine schreckliche und verhängnißvolle Niederlage. Da keine Vorkehrungen zu einem Rückzuge getroffen waren, so wurden die Heere die Beute der vordringenden Franzosen. Die Schlacht entschied über das Schicksal der Länder zwischen Rhein und Elbe.

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Zur Landtagswahl.** Am Sonntag, den 23. Oktober Nachmittags findet im großen Saale der „Kaisersäle“ eine große Versammlung der vereinigten Parteien, nämlich der konservativen, nationalliberalen und Allgemeinen Ordnungspartei für Halle a. S. und den Saalkreis sowie des Bundes der Landwirthe statt, in welcher die beiden Kandidaten, Herren Oberbürgermeister a. D. Geheimrath v. Voß und Professor Dr. Friedberg anwesend sein und ihr Programm entwickeln werden.

— **Die Finanzkommission** beschloß in ihrer gestrigen Sitzung bezüglich des Antrags über Feststellung einer Entschädigung für einzuziehende Handelskammerbeiträge, daß von den eingezogenen Beiträgen 2 Proz. für die Mühewaltung in Abzug zu bringen seien. Der zweite Punkt der Berathung, welcher auf der Tagesordnung nicht angesetzt war, betraf die Landabtretung an der Ecke der Neumarktstraße bei dem dortigen Neubau. Dieser Antrag wurde nach den Anträgen der Baukommission genehmigt. Man trat darauf in die Berathung über den Bau einer nach der Peißnitz führenden Brücke ein. Auch dieser Gegenstand wurde nach den Anträgen des Magistrats mit einigen Amendements der Baukommission genehmigt, die Finanzkommission war außerdem der Meinung, daß die Brücke nach Fertigstellung zunächst lediglich dem Fußgängerverkehr dienen solle und für Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt bleiben müsse. Die beiden letzten angesetzten Punkte „Straßenreinigung“ und „Abänderung des Reisekosten-Regulativs“ betreffend, wurden wegen vorgeschrittener Zeit vertagt.

— **Die Einnahme der Wechselstempelsteuer in der Provinz Sachsen** vom 1. April 1898 bis zum Schluß des Monats September stellt sich wie folgt: Im Bezirk Halle a. S. betrug die Einnahme im September 10 130,20 Mk., die Einnahme in den Vormonaten vom 1. April d. Js. an 48 244,40 Mk., das ergiebt eine Gesammteinnahme von 58 374,60 Mk. bis Ende September. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden eingenommen 52 498,60 Mk., demnach im Etatsjahr mehr 5876 Mk. Im Bezirk Magdeburg betrug die Einnahme im Septbr. 18 283 Mk., in den Vormonaten vom 1. April an 83 462,70 Mk., zusammen bis Ende September 101 745,70 Mk. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden eingenommen 97 485 Mk., demnach im Etatsjahr mehr 4287,70 Mk. Im Bezirk Erfurt betrug die Einnahme im September 13 989,10 Mk., in den Vormonaten von April an 67 567,20 Mk. Zusammen bis Ende September 81 556,30 Mk. Die Gesammteinnahme in derselben Zeit des Vorjahres betrug 75 021,30 Mk., demnach im Etatsjahr mehr 6535 Mk.

— **Das Wintersemester unserer Universität** beginnt offiziell am 18. Oktober. An diesem Tage finden auch die ersten Vorlesungen statt.

— **Die Herbstferien** neigen sich ihrem Ende zu, der Unterricht an den hiesigen Schulen beginnt am kommenden Montag, und nun heißt es wieder emsig bei den Büchern sitzen. Für Denjenigen, dem das verflossene Semester eine gute Censur bescheert hat, liegt wohl darin ein Ansporn, nunmehr mit frischen Kräften wieder ans Werk zu gehen und sein Wissen zu bereichern und zu erweitern. Wer nicht so glücklich war, den Eltern eine gute Note mit nach Hause bringen zu können, dem sei dies eine gute Lehre und er verdopple seinen Fleiß, damit die Ostercensur besser ausfällt, denn Beharrlichkeit führt immer zum Ziel.

— **Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Loose zur vierten (letzten) Klasse 199. preußischer Klassenlotterie hat unter Vorzeigung des Vorklassenlooses bis zum 17. d. Mts., Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts, zu geschehen. Die Ziehung der 4. Klasse dieser Lotterie wird am 21. d. Mts., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— **Der akademische landwirthschaftliche Verein** hierselbst hat sich, dem Beispiel vieler anderer hiesiger studentischer Korporationen folgend, ebenfalls ein eigenes Heim gegründet. Es ist von ihm das bisher dem Herrn Geheimrath Prof. Dr. Freytag gehörige Grundstück, in der Wilhelmstraße 20 belegen, käuflich erworben und entsprechend ausgebaut und eingerichtet worden, sodaß das neue Heim nunmehr seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es ist ein Zeichen schönen Taktgefühls und liebenswürdiger Ehrfurcht, daß der Verein als Tag der Einweihung den bevorstehenden 73. Geburtstag des Direktors des landwirthschaftlichen Instituts, Geh. Ober-Reg.-Rathes Prof. Dr. Kühn, der als Ehrenmitglied dem Vereine angehört, gewählt hat. So wird denn das Weihefest am 23. Oktober d. Js. stattfinden, und zwar nach folgendem Programm: Nachmittag ¼4 Uhr: Versammlung im Auditorium des landwirthschaftlichen Instituts; Begrüßung und Beglückwünschung des Herrn Geheimrath Kühn. Nachmittag 4 Uhr: Gemeinsamer Zug durch den Institutsgarten nach dem gegenüber dem geologischen Profil gelegenen Vereinshause, Uebernahme der Schlüssel von der Bauleitung, Uebergabe derselben an den Verein und Besichtigung der Vereinszimmer. Nachmittag 5 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in dem neuen Vereinshause (à Gedeck 3 Mark), danach gemüthliches Beisammensein in demselben. Es ist vorauszusehen, daß die Betheiligung an der Einweihungsfeier seitens der Ehrenmitglieder und Alten Herren des „A.-L. V.“ eine recht rege sein wird. Die Anmeldungen zur Theilnahme an der Feier werden bis spätestens zum 18. Oktober an Herrn P. Haake erbeten. Gleichzeitig kann noch mitgetheilt werden, daß am Vormittage des genannten Festtages um 12 Uhr die feierliche Uebergabe der gelegentlich seines 70. Geburtstages Herrn Geh.-Rath Kühn gewidmeten Wetterwarte im Institutsgarten stattfinden wird, bei welcher eine möglichst zahlreiche Betheiligung erwünscht ist.

— **Der Verein junger Kaufleute** veranstaltete gestern einen literarischen Abend im Saale des Hotel Kronprinz, zu welchem der bekannte Rezitator Georg Gernß aus Gera zu einem Vortrage gewonnen war. Die Soiree war sehr gut besucht und Herr Gernß wartete seinen Zuhörern mit einem Programm auf, welches auserlesene Perlen der deutschen Literatur enthielt, deren Wiedergabe durch seine hervorragende rhetorische Kunst die Zuhörer von Anfang bis zu Ende in Spannung hielt. Namentlich der erste Theil des Programms, welcher einen ernsten Charakter hatte, war von hohem Werth für Denjenigen, welcher seine literarischen Kenntnisse zu erweitern bemüht war. Zunächst trug Herr Gernß den zweiten und dritten Gesang aus der Baumbach'schen Alpensage „Zlatorog“ und dann aus dem großen nationalen Epos „Die Dragoner von Gravelotte“ von Ernst Edler v. d. Planitz den „Sturm auf Bionville“ vor. Namentlich die letztere Piéce fand den ungetheilten Beifall des Publikums, nicht nur des tadellosen Vortrags, sondern auch der hehren, begeisternden Sprache wegen, in welcher die Dichtung geschrieben ist. Der zweite Theil des Vortrags war der heiteren Muse gewidmet und auch hierin wurde Herr Gernß seiner Aufgabe in musterhafter Weise gerecht. Die zum Vortrag gebrachten Schöpfungen von Liliencron, Heinrich Seidel, Gellert, Baumbach und Elise Henle waren sammt und sonders von reichem Beifall begleitet.

— **Die Bäcker-Innung** nahm in ihrer im Gasthaus zum „Weißen Roß“ abgehaltenen Quartalversammlung 22 Lehrlinge als solche auf und sprach 14 Ausgelernte zu Gesellen los. Der vom Verein für Volkswohl angebotene Arbeitsnachweis wurde abgelehnt. Dasselbe war mit der vom Innungsausschuß geplanten Meister-Krankenkasse der Fall, eine solche besitzt die Bäckerinnung selbst. Auf dem demnächst stattfindenden Unterverbandstag des Unterverbandes Sachsen-Anhalt und Thüringen, auf dem die Innung stark vertreten sein wird, wird u. A. die Errichtung einer Sterbekasse im Verband zur Berathung anstehen. Die Innung hat sich als eine Zwangsinnung erklärt und das neue Innungsstatut gemäß den gesetzlichen Vorschriften bereits festgestellt.

— **Der Männer-Turnverein** nahm in seiner im „Freyberg-Bräu“ abgehaltenen Generalversammlung zunächst die Rechnungsabnahme vor; dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Civilingenieur Schreiber als Vorsitzender, Postassistent Zischke als dessen Stellvertreter, Lehrer F. Löffler als Turnwart, Postassistent Ludwig als Schriftwart, Kaufmann Meyer als Kassenwart. Die Turnübungen werden Dienstags und Freitag Abends von 8—10 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule in der Charlottenstraße abgehalten.

— **Der Bezirk links der Saale des Nordostthüringer Turngaues** (Bezirksturnwart Herr Franz Weber-Cröllwitz) hält seine Bezirksvorturnerstunde am Sonntag, den 30. d. M. in Teutschenthal ab. Die Turnvereine zu Teutschenthal, Nietleben und Cröllwitz haben Gruppen vorzuführen. — Der Bezirk rechts der Saale desselben Gaues (Bezirksturnwart Herr Julius Löffler-Halle) hält die fällige Bezirksvorturnerstunde am Sonntag, den 23. d. M. in Trotha ab.

— **Der Fixsternhimmel** bietet uns gegenwärtig um die Mitte des Monats gegen die 11. Abendstunde einen reichen Sternenschmuck. Namentlich sind es Ost- und Westhimmel, die sich auszeichnen. An ersterem sind es die mit den Sternen erster Größe ausgestatteten Bilder des Stiers mit Hyaden und Plejaden, des Fuhrmanns mit Capella, des Orion und der Zwillinge, am Westhimmel die bekannten drei Sternbilder Schwan, Leyer, Adler, deren drei hellste (erstklassige) Sterne, Deneb, Wega, Atair, ein großes gleichschenkliges Dreieck, mit der Spitze (Atair) nach unten, bilden. Im Zenith steht die Cassiopeja, südlich unter ihr Andromeda; den ganzen Nordhimmel zwischen Horizont und Polarstern nimmt der große Bär ein.

— **Der Hallenser Wasserstiefler.** Nicht von den hochzuverehrenden Mannen Eugen Richters soll erfreulicherweise im Folgenden die Rede sein, sondern von einem, der wirklich auf dem Wasser stiefelt. Es ist der frühere Fischereimeister Großmann. Dieser Wundermensch hat es mittels eines von ihm erfundenen Schwimmschuhes zu Wege gebracht, die Strecke aus unserer Hallorenstadt bis zur Dampfschiffstation in Plötzensee bei Berlin auf dem Wasser zurückzulegen. Welches Aufsehen der „Wassertourist“ bei seinem Erscheinen in Plötzensee verursachte, geht aus einem dem „L. A.“ von einer Augenzeugin übermittelten Berichte hervor, den wir hier folgen lassen. „Als wir am Ufer des Kanals bei Plötzensee entlang gingen, fesselte eine eigenthümliche Erscheinung unsere Blicke. Vom entgegengesetzten Ufer her kam ein Mann über das Wasser geschritten. Da wir weder ein Brett noch sonst etwas unter seinen Füßen bemerkten, so schien sein „auf dem Wasser gehen“ schier unerklärlich, und mit gespanntester Aufmerksamkeit beobachteten wir das Näherkommen. Erst als er am Ufer angelangt war, sahen wir, daß er an seinen Füßen je eine Blechröhre von ziemlicher Länge befestigt hatte. Die Röhren waren an den Enden zugespitzt, und in ihrer Mitte befand sich eine Lasche zum Hineinstecken der Füße. Mittels dieses Apparates konnte der Mann sich mit ziemlicher Schnelligkeit auf dem Wasser fortbewegen.“ Dies hat alles seine Richtigkeit. Herr Großmann kann sich aber in seinen blechernen Schwimmschuhen nicht nur auf dem Wasser fortbewegen, er führt auf demselben auch, wie er es gestern vor einem vielköpfigen Publikum in Berlin gezeigt hat, förmliche Turnübungen aus. So bleibt er zum Beispiel auf einem Beine stehen, kniet auf dem Wasserspiegel nieder, oder er bückt sich, um die Schnalle an seinen Schwimmschuhen fester zu ziehen; dann gehts munter weiter im Eisläuferschritt, mit einer solchen Sicherheit und Eleganz, als hätte der Wasserkünstler einen gut gedielten Boden unter den Füßen. Es war nicht die erste Produktion dieser Art, welche der Erfinder vor einem ungeladenen Publikum absolvirte, nur beklagt er sich darüber, daß er auf seinen Wasserwanderungen nicht selten von einem Schutzmann oder Gendarmen aufgefordert werde, lieber ans Ufer zu kommen, da die Sache „zu viel Aufsehen“ verursache. Herr Großmann hat seine Erfindung patentiren lassen und wird noch einige Verbesserungen daran vornehmen, um sie für militärische Zwecke tauglich zu machen.

— **Noch ist Polen nicht verloren!** In einem Garten in der neuen Leipzigerstraße ist ein erbrochener grauer Handkoffer, der die Adresse „Arbeiter Johann Patczynska“ trägt, aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist der Koffer dem Biedermann gestohlen worden und seines Inhalts entleert. In dem Koffer liegen auch noch drei polnische Briefe, datirt aus Popowo, von denen einer die Unterschrift F. J. Poterski trägt. Der Eigenthümer des Koffers kann denselben bei der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 68, in Empfang nehmen.

— **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag 5½ Uhr wurde die bereits im Greisenalter stehende ledige Rentiere Goldschmidt in der Leipzigerstraße von einem mit Langholz beladenen zweirädrigen Wagen umgefahren, ohne verletzt zu werden. Den Wagenführer Arbeiter C. Hohmann aus Giebichenstein trifft insofern die Schuld, als er sein Fuhrwerk von hinten schob.

— **Einen schweren Unfall** erlitt der in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Schlosser Otto Rode, indem ihm bei der Arbeit schwere Eisentheile auf das rechte Bein fielen und den Unterschenkel zerschmetterten. Der bedauernswerthe Mann wurde in die Königliche Klinik gebracht.

— **Mysteriöser Fund.** In der Nacht vom 13. zum 14. dieses Monats gegen 12 Uhr schwamm auf der Saale unterhalb des Wehres an der Weineck'schen Mühle ein zusammengebundener, mit Stroh gefüllter Sack. Beim Untersuchen desselben wurden außerdem noch vorgefunden: ca. 4 Pfd. verdorbenes Schweinepökelfleisch, ein mit Blut befleckter Frauenrock und mehrere leere Säcke, wovon einer mit den Buchstaben B P 1 gezeichnet war. Näheres konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing.) Der bei Lebzeiten fast verhungerte, im Grabe aber gewachsene Albert Lortzing schrieb an seinen Freund Adolph Glasbrenner, der ihm den Erfolg der ersten Aufführung von „Zar und Zimmermann“ in Berlin mittheilte, u. A.: „Gebe der liebe Gott, daß Du wahr redest in Bezug darauf, daß Dasjenige, was die Berliner gut finden, bald durch die Welt kommt.“ Es ist dies zur Wahrheit geworden: „Zar und Zimmermann“ hat — wenn auch nicht so „bald“, wie es der liebenswürdige Lortzing erhofft hatte, so doch unaufhaltsam sicher — den Weg durch die civilisirte Welt gefunden und ist in alle Zungen übersetzt worden. Uns Deutschen aber ist die Oper, dieses spezifisch deutsche Werk, besonders an's Herz gewachsen und deshalb muß mit aller Entschiedenheit dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß man sie — wie gestern hier — zu Gunsten eines Ballets verstümmelt, d. h. die Perle der Partitur (und als solche haben das Zimmermannslied, die flandrische Romanze und das russische Lied der Marie zu gelten) bis auf je eine Strophe beschneidet. Das ist durchaus zu verurtheilen und hätte von Herrn Kapellmeister Pitteroff, der sich um die Aufführung im übrigen als Dirigent recht verdient machte, nicht geduldet werden dürfen. Für eine der gemüthvollen Lortzing'schen Liedstrophen ist uns das ganze „Wiener Walzer“-Ballet feil! Sonst hätte man von einer wirklich guten Aufführung berichten können, wenn für den Bürgermeister van Bett, ein vollwerthigerer Vertreter auf der Bühne gestanden hätte, als Herr Krug, der hinter den Erwartungen, die man nach seinem Schwaben Adelhof hegen durfte, um ein Beträchtliches zurückblieb. Nicht nur ist der stimmliche Besitz des Herrn Krug ein auch für den Baßbuffo unzulänglicher, auch sein Humor hat keine ergiebige Quelle, und so kam es, daß der alte Satz, daß die Bürgermeister-Partie „nicht todtzumachen“ sei, gestern gründlich zu Schanden kam. Nach der entzückend humorvollen Arie „O sancta justitia“, die auch unter andauerndem Detoniren zu leiden hatte, rührte sich keine Hand und das allein sagt eigentlich schon genug. Wenn Herr Krug seine Legitimation für das von ihm vertretene Fach nicht überzeugender zu führen vermag, dann sehen wir uns außer Stande, sein Bleiben zu befürworten. — Mit umso größerem Erfolge waren Frl. Koch und Herr Förster bemüht, den Lortzing'schen Schatz an Gemüth und Humor zu heben: an diesem munteren Pärchen konnte man seine helle Freude haben. Herr Fanta faßt seinen Zaren jetzt in der Darstellung viel energischer an und hat die Partie gestern auch musikalisch ganz zu Ehren gebracht. Die letzte Strophe des prächtig gesungenen Zarenliedes wurde da capo verlangt und gegeben. Das nächste Mal kann der Zar uns aber auch verrathen, womit er außer Szepter und Schwert „sonst spielte“ — gestern ließ Herr Fanta das unentschieden. Beifallswürdig entledigten die Herren Gesandten, vertreten durch die Herren Lommerzheim, Brandes und Raven, sich ihrer Aufgaben. Der das große Sextett im II. Akt einleitende, von Herrn Lommerzheim mit wirklich glanzvollen Tönen geführte a capella-Satz: „Zum Werk, das wir beginnen“ wurde verdientermaßen lebhaft applaudirt. Da auch der Chor gestern einigermaßen befriedigend sang und das Orchester sich seinem Führer überaus willig erwies, machte der Gesammteindruck der Aufführung ihre erwähnten Schwächen so ziemlich vergessen. — Am Schlusse möchten wir der Theaterleitung empfehlen, im Interesse der Stetigkeit des Repertoirs die endgültige Bildung des Ensembles nun nach Möglichkeit zu beschleunigen und zu diesem Zwecke namentlich auch die Herren Singer und Victor, die gewiß sich noch die Gunst des Publikums erwerben werden, fest zu verpflichten. Wir wiederholen es: Besseres ist jetzt doch nicht mehr zu haben! R. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, ist für Sonnabend nochmals eine Wiederholung von „Im weißen Rößl“ angesetzt, und es gelangt dieser Schwank damit zum 14. Male zur Aufführung. Hierauf wird das Ballet „Wiener Walzer zum 3. Male wiederholt. — Diese Vorstellung findet außer Farbenabonnement statt, doch haben Beamtenbillets Giltigkeit. Als Fremdenvorstellung für Sonntag Nachmittag ist „Hofgunst“ in Aussicht genommen; für Sonntag Abend wird „Die weiße Dame“ einstudirt.

Personalnachrichten.

— Dem Packhofsvorsteher John in Magdeburg ist die Oberzoll-Inspektor-Stellung zu Prostken verliehen worden. — Der Obersteuerinspektor Münster in Konitz ist an das Hauptsteueramt II zu Magdeburg, der Baurath Schreiber in Merseburg ist nach Geldern, und der Baurath Wesnigk in Gnesen nach Merseburg versetzt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die deutsche Expedition für archäologe Forschungen in **Mesopotamien**, die von der am Anfange dieses Jahres in Berlin gegründeten „Deutschen Orientgesellschaft“ vorbereitet wird, soll im Dezember dieses Jahres an ihren Bestimmungsort abgehen. Zum leitenden Architekten ist von der Gesellschaft der durch seine Forschungen im Orient bekannte Oberlehrer an der Königlichen Baugewerkschule zu Görlitz, Dr. phil. Robert Koldewey, der schon im vergangenen Winter eine vorbereitende Forschungsreise ausgeführt hatte, gewählt worden. Auf Ansuchen des Kultusministers, dem die „Deutsche Orientgesellschaft“ die wissenschaftliche Oberleitung der Expedition im Inlande übertragen hat, während sie sich nur die geschäftliche Leitung vorbehalten hat, ist Herrn Koldewey von dem Handelsminister ein vorläufiger Urlaub von einem Jahre bewilligt worden; doch ist anzunehmen, daß die Arbeiten eine ganze Reihe von Jahren erfordern werden.

— **Ein bemerkenswerther Gedenktag** in der deutschen Literaturgeschichte ist der morgige 15. Oktober dieses Jahres: der 150. Geburtstag des Dichters Christian Grafen zu Stolberg, des älteren der beiden geistesverwandten Brüder. Am 15. Oktober 1748 in Hamburg als Sohn des dänischen Kammerherrn und Oberhofmeisters der Königin Sophie von Dänemark geboren, studirte der junge Graf in Göttingen, wo er sich mit seinem jüngeren Bruder Friedrich Leopold dem geistvollen Dichterbunde anschloß, dessen Zierden Bürger, Voß, Hölty, Leisewitz u. A. bildeten. In allen seinen Poesien, die er stets im Verein mit denen seines Bruders herausgab, zeigt sich Phantasie und tiefes Gemüth, gepaart mit einer überaus reinen Diction. Seine Uebersetzungen der Homerischen Hymnen, der Idyllen Theokrits, des Sophokles und anderer griechischer Klassiker gelten noch heute als musterhaft. Die in Berlin erschienenen Balladen von der „Weißen Frau“ waren sein letztes Werk. Graf Christian zu Stolberg starb als Landrath auf seinem Gute Windebyr bei Eckernförde am 18. Jan. 1821.

— **Josef Lauff**, dem neuen Dramaturgen des Wiesbadener Hoftheaters und ehemaligen Hauptmanne der Fußartillerie in Köln, wurde bei seinem Abschied vom aktiven Militär der Charakter als Major verliehen.

Sport und Jagd.

Rennen zu Berlin-Carlshorst.

Donnerstag, den 13. Oktober.

1. Ostend-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mk. Jockey-Rennen. Distanz ca. 3200 m. 1. Herrn A. Thieles Esther May, 2. Mr. Gores Lord Hyde, 3. Herrn F. Roths Vielmals zu Füßen. Tot.: 27 : 10. Platz I: 26 : 20, Platz II: 34 : 20, Platz III: 30 : 20. Es liefen 11 Pferde.

2. Brin d'Amour-Rennen. Preis 2000 Mk. Herren-Reiten. Dist. ca. 4000 m. 1. Hrn. v. Falkenhayns Caftan (Reiter: Lt. Richthofen), 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis „Shirocco“ (Reiter: Lt. Graf Solms), 3. Maj. v. Kramstas (13. Ul.) „Salpeter“ (Reiter: Lt. Berken). Tot.: 89:10. Platz I: 44:20, II: 28:20. Es liefen 4 Pferde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0005

3. Züchter-Preis. Ehrenpreis und 2000 Mk. Jockey-Jagd-Rennen. Dist. 4000 m. 1. Hrn. F. Millers „Loreley I", 2. Lt. Frhrn. v. Richthofens „Albert Edward", 3. Lt. Gr. Schwerins „Sperling". Tot.: 15:10. 3 Pferde liefen.

4. Charlottenburger Erinnerungs-Rennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 3000 Mk. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz ca. 5000 m. 1. Hrn. Ph. O. Runges *Leibgardist II." (Reiter: Lt. Gr. Lehndorff), 2. Lt. v. d. Knesebecks (10. Hus.) „Princeß Signal" (Reiter: Lt. Keller.) Tot.: 11:10. 2 Pferde liefen.

5. Großes Hürden-Rennen. Preis 6000 Mk. Jockey-Rennen. Distanz ca. 4000 m. 1. Hrn. E. Bauers „Scotch Moor", 2. Hrn. F. Millers „Sister Frances", 3. Major H. v. Boddiens „Petermann". Tot.: 66:10. Platz I: 38:20, Platz II: 28:20, Platz III: 30:20. Es liefen 9 Pferde.

6. Preis von Wustermark. 2000 Mk. Herren-Reiten. Handicap. Jagd-Rennen. Dist. ca. 5000 m. 1. Lieut. Mosers „Fürstenstein" (Reiter: Mr. Hollebone), 2. Lt. v. Wietersheims (1. Gde-Ul.) „Rugany" (Reiter: Lt. Reitzenstein), 3. Frhrn. v. Eickstedt-Krugsdorfs „Florentina" (Reiter: Lt. Lettow). Tot.: 22:10. Platz I: 32:20, Platz II: 50:20. Es liefen 6 Pferde.

7. Preis von Mahlsdorf. 1000 Mk. Jockey-Flach-Rennen. Dist. ca. 1600 m. 1. Hrn. F. Millers „Sonnenberg", 2. Maj. v. Geßlers „Cupido", 3. Fürst Hohenlohe-Oehringens „Savaii". Tot.: 69:10. Platz I: 26:20, Platz II: 24:20, Platz III: 32:20. Es liefen 8 Pferde.

Berliner Chronik.

— Die neuerdings angekündigten Beschränkungen des Radfahrverkehrs sind polizeilicherseits nunmehr angeordnet worden. Von dem Befahren mit Zweirädern sind, sofern zur Beförderung nur einer Person eingerichtete Niederräder benutzt werden, fortan fast alle Hauptverkehrsstraßen und Plätze der Reichshauptstadt ausgeschlossen, u. A. „Unter den Linden", Friedrichstraße, Leipzigerstraße 2c.

— Einer der populärsten Berliner, dessen Name auch außerhalb der Reichshauptstadt in weitesten Kreisen bekannt ist, der ehemalige Weißbierwirth Heinrich Clausing, hat das Zeitliche gesegnet, nachdem er vor etwa einer Woche durch einen Schlaganfall eine rechtseitige Lähmung erlitten hatte, welche ihm unter Anderem die Sprache raubte, die er bis zu seinem erfolgten Ableben auch nicht wieder erlangt hat.

Vermischtes.

Die Palästinafahrt des Kaisers und der Preis der Orangen. Wie wir berichteten, ist die Gemeindeverwaltung von Jaffa von der türkischen Regierung aufgefordert worden, mit Rücksicht auf den Besuch des deutschen Kaisers die ziemlich verwahrlosten Straßen der Stadt Jaffa und der Umgebung schleunigst in Stand setzen zu lassen. Die Gemeindeverwaltung wies darauf hin, daß dies eine Ausgabe von nahezu 15 000 Franken verursache, und sie könne daher bei der bekannten Armuth der Gemeinde diese Arbeiten nur dann ausführen, wenn man ihr gestatte, fünf Jahre hindurch von jeder aus dem Hafen der Stadt auszuführenden Kiste Orangen einen Zollzuschlag von 10 Paras einzunehmen. Dieser Antrag der Gemeindeverwaltung erhielt die Genehmigung des Sultans, und es werden daher die Jaffa-Orangen bis zum Jahre 1903 höher im Preise stehen.

Zur Moselweinlied-Preiskonkurrenz. Von den vier preisgekrönten Liedern der Trarbacher Moselweinliedkonferenz, von denen wir gestern das von Julius Wolff gedichtete in extenso mitgetheilt haben, sei nun auch dasjenige von Georg Bötticher-Leipzig, das hinter jenem in keiner Weise zurücksteht, veröffentlicht. Es lautet:

Merkspruch: Von Herzen!

Die Gläser laßt klingen
In tönenden Reih'n:
Ein Lied gilt's zu singen
Dem lieblichsten Wein,
Dem Trank, der die Kehlen
Am wonnigsten letzt,
Von durstigen Seelen
Vor allen geschätzt!

Wie Leib er und Seele
So köstlich erfrischt —
Indeß doch der Kehle
Der Durst nie erlischt!
Die Wonnen zu dehnen,
Als Meister vom Fach,
Stillt lind er das Sehnen
Und küßt's wieder wach.

Wo gäb's einen zweiten
So süffig wie er?
In Nähen und Weiten
Wächst keiner so mehr!
So lind und so labend,
So würzig und fein:
Ein Morgen-, ein Abend-,
Ein Allezeit-Wein!

Nicht rasend entfacht er
Zu Flammen das Blut:
In's Herze Dir lacht er
Die lieblichste Gluth!
Den Geist macht er freier
Und heller den Blick
Und zieht uns den Schleier
Vom Schönen zurück!

Was Worte! Was Bilder!
Nimm klingenden Dank,
Du lieber, Du milder,
Du wonniger Trank!
Zum Preis ihm und Ruhme
Stimmt voller jetzt ein:
Mög' ewig die Blume
Der Mosel gedeih'n!

Frau Dr. Fritz Friedmann — durchgefallen. Die Gattin des früheren Rechtsanwalts Fritz Friedmann war, wie schon mitgetheilt, vom Viktoria-Theater in Breslau für ein Luft-Parforce-Potpourri zu Pferde verpflichtet worden. Sie stieß aber beim Publikum auf derartigen Widerspruch, daß ihre Nummer alsbald vom Programm gestrichen werden mußte.

Sizilianisches. Man schreibt aus Palermo unterm 2. Oktober: Der Ziegenhirt Onofrio Barone und der Schneckensucher Michele Cirimina unterhielten sich gestern Nachmittag über die „Kunst des Dolchstechens". Der Ziegenhirt behauptete, man müsse den Dolch so fassen, daß der Handrücken nach oben zu liegen komme, und dann mit aller Kraft drauflos stechen. Der Schneckensucher erklärte diese Fechtweise für „roh und stümperhaft". Nach seiner Ansicht muß der Dolch dergestalt gefaßt werden, daß der Daumen nach oben zu liegen kommt, dann könnte man dem Gegner bequem Stiche im Unterleib und in der Herzgegend beibringen. „Aber Luccheni hielt den Dolch nach meiner Art," versetzte der Ziegenhirt, „und hat der Kaiserin von Oesterreich doch einen Stich in's Herz beigebracht." — „Das beweist gar nichts, denn die Kaiserin war auf keinen Angriff gefaßt. Ich rede hier von einem richtigen Dolchkampf, von dem Du freilich keine Ahnung hast." — „Was? ich keine Ahnung? Komm' mal her, Du Lump!" Die Frau und die Schwester des Ziegenhirten suchten die beiden Dolchhelden zu beruhigen, aber vergeblich. Sie überhäuften sich mit immer ärgeren Schimpfworten, zogen schließlich ihre Dolche und stürzten aufeinander los. Der Ziegenhirt erhielt einen Stich ins Herz und stürzte todt zusammen. Der Schneckensucher kam mit einem ungefährlichen Stich in die Schulter davon. Er ließ sich ruhig verhaften, voller Stolz darüber, daß er wieder einmal bewiesen hatte, man müsse den Dolch so halten, daß der Daumen oben liegt.

Ein Opfer roher Behandlung ist in der Marinekadettenschule zu Kopenhagen der neunzehnjährige Sohn des Kommandeurs und Seezeugmeisters Schwanenflügel geworden. Mehrere der älteren Kadetten haben den jungen Schwanenflügel gezwungen, einige Wochen hindurch in einer von ihnen mit Seewasser übergossenen Bettstelle, die überdies einem starken Zugwinde ausgesetzt war, zu schlafen, und am Tage mußte er ein nasses Unterkleid tragen. Diese Behandlung hatte zur Folge, daß der junge Mann schließlich heftig erkrankte und dann einem Gichtfieberanfall erlag. Die öffentliche Meinung verlangt nun die sofortige Entfernung nicht nur des Schulchefs, sondern auch der schuldigen Kadetten, und wahrscheinlich wird der Marineminister diesem Verlangen nachkommen müssen.

Der Roman einer Abenteurerin. Fürstin Trubetzkoi, über deren Selbstmord im Berliner Polizeigefängniß wir berichtet haben, war eine geborene Südfranzösin. Ihre Mutter lebte in Marseille von einer kleinen Rente, die ihr aus dem Nachlasse ihres Gatten, eines Beamten der Hafenpolizei, gesichert war. Die kleine Jeannette war ein hübsches, aufgewecktes Ding, die es aber zu Hause nicht dulden wollte und die mit 14 Jahren bereits mit einigen Ersparnissen ihrer Mutter fortlief und nach Paris ging. Hier wurde sie von Stadtsergeanten aufgegriffen und nach Marseille in die mütterliche Obhut zurückgeschickt. Das Mädchen hatte eine gute Stimme, und dieser Umstand brachte in ihr den Entschluß zur Reise, zur Bühne zu gehen. Die Mutter sparte sich den Bissen vom Munde ab und ließ ihrem einzigen Kinde Gesangsunterricht ertheilen. Jedoch das Stimmchen war gerade für das „Brettl" geeignet, anstatt dramatische Sängerin wurde Jeannette mit 18 Jahren Chansonnette und trat in Marseille in einer Matrosenkneipe zum ersten Male auf. Bald hatte sie einen reichen Kaufmannssohn als Verehrer gefunden, doch der Selbstmord, den dieser junge Mann nach Jahresfrist verübte, zwang sie, ihre Vaterstadt zu verlassen. Sie fand Engagement in verschiedenen Provinzchantants, bis sie im Jahre 1880 nach Monaco in ein dortiges Chantant kam. Hier machte sie die Bekanntschaft eines Deutschen, der sich durch enorme Spielverluste zu Grunde gerichtet hatte. Sie nahm ihn als Impresario zu sich. Sie trat damals unter dem Namen Elsa de Fontaine auf. Ein reicher Amerikaner, der sich in Monaco aufhielt, war allabendlicher Gast der Variété-Vorstellung, er versuchte, sich der pikanten Französin zu nähern, und überhäufte sie mit Geschenken. Der Deutsche, der Impresario der Sängerin, überraschte die Beiden bei einem zärtlichen Tête-à-Tête und in blinder Eifersucht gab er auf den Amerikaner zwei Revolverschüsse ab, die denselben leicht verletzten. Elsa de Fontaine mußte infolge dieser Skandalaffäre Monaco verlassen und reiste nach Odessa. Dort lernte sie den Fürsten Trubetzkoi kennen, welcher einer alten russischen Familie entstammte. Der Fürst verliebte sich in die Französin, verfolgte sie mit Liebesanträgen und da sie ihn nicht erhören wollte, faßte er den Entschluß, sie zu heirathen. Er brach mit seiner Familie und die Anverwandten traten nun mit der Sängerin in Verbindung, um auf diese Weise eine Heirath zu hintertreiben. Sie übergaben ihr eine bedeutende Summe und zahlten in dem Variété eine beträchtliche Konventionalstrafe, wofür sich die Chansonnette verpflichten mußte, sofort Rußland zu verlassen. Jeannette nahm das Geld und reiste nach Paris, wo sie mit ihrem ehemaligen Geliebten und Impresario, dem Deutschen, zusammentraf, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit war das von der fürstlichen Familie erhaltene Geld verjubelt. Sie mußte wieder ein Engagement suchen. Eines dieser Engagements führte sie vor zehn Jahren nach Brüssel. Fürst Trubetzkoi hatte mittlerweile nichts unversucht gelassen, ihren Aufenthaltsort zu erfahren, doch erst als die Sängerin wieder in Brüssel auftrat, gelang ihm dies. Sofort reiste er dahin ab und näherte sich der Sängerin wieder. Diese setzte seinen Heirathsbestrebungen keinen Widerstand mehr entgegen, und in Brüssel fand die Trauung der Beiden statt. Sie siedelten zuerst nach England über und machten große Reisen, doch der Fürst hatte das Glück, welches er erträumte und dem er so nachgejagt war, nicht gefunden. In Stuttgart, wo die Beiden im Jahre 1892 weilten, war Fürst Trubetzkoi seiner Gattin überdrüssig geworden, und die Beiden ließen sich wieder scheiden. Die ehemalige Chansonnettensängerin reiste nun unter Beibehaltung ihres fürstlichen Titels jahrelang in der Welt umher und machte Schulden über Schulden. Mit Hilfe ihres Titels und ihrer eleganten Allüren wußte sie überall Vertrauen einzuflößen, so daß man ihr unbeschränkten Kredit einräumte. In Rom hat sie überdies Wechsel auf den Namen ihres Gatten gefälscht und war sodann flüchtig geworden. Die Behörden der verschiedenen Städte, in denen die Fürstin in den letzten sechs Jahren gelebt und geschwindelt hatte, verfolgten die ehemalige Chansonnettensängerin steckbrieflich, doch ihr Aufenthalt war nicht zu ermitteln. Es wurde festgestellt, daß ihr ehemaliger Impresario sich in Berlin aufhielt und Briefe von der Fürstin erhalte; in diesen Briefen zeigte die ehemalige Sängerin ihre baldige Ankunft in Berlin an. Bei ihrem Eintreffen wurde sie verhaftet. Das tragische Ende der Abenteurerin ist bekannt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Breslau, 14. Oktober. Wie aus Brieg gemeldet wird, sind dort von gestern bis heute 40 Typhuskranke und 3 typhusverdächtige Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 156 in das Garnisonlazareth eingeliefert worden. 4 Soldaten sind bereits gestorben. Umfassende Maßnahmen sind getroffen.

Paris, 14. Oktober. Mehrere Pariser Blätter behaupten, es sei gegen die gegenwärtige Regierung ein Anschlag angezettelt worden. Ein General, welcher eine hervorragende Stellung einnehme, soll Telegramme geschrieben und empfangen haben, welche derart seien, daß über seine Absichten keine Zweifel obwalten können. Die Regierung, von bewährten Republikanern gewarnt, sei nicht allzusehr überrascht gewesen, da sie bereits Informationen erhalten habe. Sonnabend früh habe die That ausgeführt werden sollen, an welchem Tage der Kriegsminister abreisen sollte. Der „Matin" veröffentlicht gleichfalls das Gerücht eines Komplottes gegen die Regierung, doch solle an den Präsidenten nicht gerührt werden. Ministerpräsident Brisson, gewarnt, erklärte, er werde das Nöthige thun. Der Kriegsminister Chanoine bleibt in Paris.

Paris, 14. Oktober. Das Syndikat der Bahnarbeiter ließ Plakate anschlagen, in welchen der Ausstand für heute angekündigt wird, doch solle die Arbeit, falls Frankreich von Gefahr bedroht werde, sofort wieder aufgenommen werden.

Paris, 14. Oktober. Obgleich der Ausstand nunmehr einen drohenden Charakter angenommen hat, ist die Eisenbahn-Direktion keineswegs beunruhigt, da nur ein kleiner Theil der Streikenden dem Syndikat angehört. Was den Erdarbeiter-Ausstand anbetrifft, so ist derselbe fast vollständig beigelegt, da viele Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Die Aufregung unter der Bevölkerung nimmt von Stunde zu Stunde zu. Viele Familien sind im Begriff, Paris zu verlassen. Der Nordbahnhof ist seit gestern Abend militärisch besetzt.

Paris, 14. Oktober. Das Aussehen der Stadt ist am Vormittag das gewöhnliche, die Arbeiter lesen die angeschlagenen Plakate und besuchen die Arbeiterbörse. Die Erdarbeiter arbeiten und alle Züge verkehren wieder. Von den Eisenbahngesellschaften wird kein Ausbleiben der Angestellten gemeldet, zwar fehlt noch eine Anzahl, doch ist dieselbe krank. Nach Telegrammen aus der Provinz sind militärische Maßnahmen getroffen worden.

Brüssel, 14. Oktober. Die von Rochefort und Delcassé geplante Kundgebung am Grabe des Generals Boulanger, die für den nächsten Sonntag angesetzt war, droht einen Konflikt herbeizuführen.

London, 14. Oktober. „Daily Mail" schreibt, die Stunde sei gekommen, um Frankreich offen zu erklären, daß es keine Ansprüche am Nilthale habe und daß keinerlei Auslegung des Hinterland-Prinzips Frankreich berechtigen könne, Ansprüche auf Gebiete z. B. das von Bahr-El-Ghazal geltend zu machen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. Oktober.

Voraussichtliches Wetter am 15. Oktober. Zunehmend bewölkt, Nacht sehr kühl, Tag milde, später windig und etwas Regen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Tischlermeister und Hausbesitzer Paul Eduard Berthold in Radebeul bei Dresden, Filzhutfabrikant Clemens Richard Herzog in Dresden, Buchhändler Otto Reuter in Eisleben, Kaufmann Sally Levy in Magdeburg-Sudenburg, Landwirth Franz Lindemann in Nienburg a. S., Zucker- und Chokoladenwaarenhändler Hermann Emil Weigel in Chemnitz, Bäckermeister Carl Friedrich Alban Koll in Chemnitz, Kaufmann Otto Benndorf in Döbeln, Nachlaß des verstorbenen Mühlenbesitzers Friedrich Eduard Zießler in Frankenberg, Schneidermeister Wilhelm Blasche in Halle a. S., Kaufmann Paul Haase, Inhaber der Firma Gebr. M. Köhler's Nachf. in Saalfeld, Firma C. F. Keller Nachf. in Krottendorf, Holzbildhauer und Kurzwaarenhändler Ernst Käpernick in Themar, Zigarrenfabrikant Karl Gustav Kollacks in Zittau.

Marktberichte.

— **Magdeburg**, 13. Oktober. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff bis 167 M., Rauhweizen bis 164 M. Roggen bis 148 M. ab Station bezahlt. Gerste, feinste Chevalier bis 180 M., mittlere bis 170 M., Landgersten bis 159 M. ab Station angeboten. Hafer, 140—144 M. ab Station gehandelt. Erbsen, je nach Qualität 175—190 M. bezahlt. Mais, mixed. loco 105 M., November-Dezember ebenso, Frühjahr 100 M. ab hier offerirt.

— **Chicago**, 13. Okt., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Okt. 65 ($64\frac{3}{4}$), per Dez. $64\frac{7}{8}$ ($64\frac{1}{4}$). Mais**) per Okt. $30\frac{5}{8}$ ($30\frac{1}{4}$), Schmalz per Okt. 4 80 (4,75), per Dez. 4,82½ (4,80), Speck short clear 5,50 (5,50), Pork per Okt. 7,77½ (7,72½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Börse von Berlin vom 14. Oktober.

Auf die vorliegenden Nachrichten aus Paris war die Börse hier bei Eröffnung verstimmt, auch aus London kam die gleiche Nachricht wegen der Faschodaangelegenheit und wegen des ungünstigen Handelsabsatzes in Frankreich. Fonds lagen sehr schwach, besonders in Italiener. Im Lokalmarkt Banken schwach, Montan gedrückt auf Herabsetzung der Walzwerkpreise. Harpener anfänglich fest auf Zeitungsmeldungen. Bahnen ungleichmäßig, flau lagen besonders Dortmund-Gronau, der Kursstand derselben ist gegen den gestrigen um 6 Proz. niedriger. Oesterreicher lagen anfangs fest, Spanier schwächer. In der zweiten Börsenstunde matt auf Paris wegen der umlaufenden Gerüchte, daß Verhaftungen hoher militärischer Persönlichkeiten erfolgt seien. Privat-Diskont $3\frac{7}{8}$ Proz.

Viehmärkte.

— **Hannover**, 13. Oktober. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stück Großvieh, 762 Schweine, 260 Kälber, 66 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh —,— ₰, Schweinen 56—61 ₰, Kälbern 60—75 ₰, Hammeln 55—60 ₰.

— **Deptford**, 13. Oktober. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 1809 Rinder und 1208 Schafe. Bezahlt ward für Rinder prima Amerikaner 3 sh. 10 d. bis 3 sh. 11 d., Canadier und Argentinier 3 sh. 4 d., für Schafe 3 sh. 4 d. für je 8 Pfd.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 14. Oktober.

Rohzucker.

Während der verflossenen Woche war der Marktverkehr ein ruhiger und konnten sich die Preise nicht voll behaupten, obwohl das Angebot in Folge der starken Vorverkäufe in mäßigen Grenzen blieb. Umsatz: 78 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Die Lage des Marktes war auch in dieser Woche ruhig und das Geschäft hat größeren Umfang nicht gewonnen, weil die Raffinerien sich Untergeboten gegenüber ablehnend verhielten.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 10,35—10,47½.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl.
Korn- 96 % excl. —,—.	

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. 24,00.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. 23,25.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel 26,00.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 14. Oktober 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88 ° Rend. 10,35—10,45.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. —,—.	
Brodraffinade I. 24 00.	Tendenz: ruhig.
do. II. 23,75.	
Gem. Raffinade mit Faß 23,75—24,25.	
Gem. Melis I. mit Faß —,—.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 9,70 G, 9,72½ B.	per Jan.-März 9,95 G, 10,00 B.
per Nov. 9,70 G, 9,72½ B.	per April-Mai 10,07½ G, 10,12½ B
per Dez. 9,80 bez., 9,82½ B.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 14. Oktober 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 9,70.	Jan. 9,85.	Tendenz: behauptet.
Nov. 9,70.	März 10,00.	
Dez. 9,75.	Mai 10,10.	

Anfangs-Course vom 14. Oktober 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	221.20	Buschtiehrader	316.00
Franzosen	—,—	Gotthard	140.60
Lombarden	31.40	Schweizer Union	76.75
Disconto	195.25	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	96.70
Dresdner	159.25	Italiener	91.30
Darmstadt	151.75	Ungarn	—,—
Berl. Handels	165.00	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	144.60	Hibernia	193.40
Laura	212.40	Gelsenkirchen	187.90
Dortmund	94.20	Harpener	174.00
Bochumer	219.00	Dannenbaum	101.00
Mainzer	—,—	Consolidation	293.00
Marienburger	86.40	Trust	174.40
Ostpreußen	92.80	Lloyd	109.75
Lübeck. Büchener	169.20	Packetfahrt	121.60
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0006

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. Oktober.
2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101,80
do. do.	3½	101,80
do. do.	3	93,10
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	93,50
Hann. Bod.-Credit. (unk. bis 1904)	3¾	101,50G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	100,00G
Hamb. Staats-Rente	3½	103,70G
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Landschaftl. Central	3½	100,00
do. do.	3	89,20B
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104,20B
do. do.	3½	99,40
do. do.	3	100,00G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101,80B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	101,80
do. do.	3	94,10

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	81,80
do. innere do.	4½	70,30B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		31,00G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,75G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		36,60G
Italienische Rente	4	91,50
Mexik. Anleihe 1888	6	99,60G
do. do. 1890	6	99,60G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	95,80

	Zinsfuß	
Oesterr. Gold-Rente	4	101,90G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	100,90G
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	35,90G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100,60G
do. do. 1891	4	92,50
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,50
Schwed. St.-Anl. ihe 1886	3½	99,20
do. do. 1890	3½	99,20
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104,80G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,80
do. Rente 1884	4	58,50
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101,90
do. do. 500er	4	101,75
do. do. 100	4	102,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1897	
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—,—
Canada Pacific	4	79,25
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	7	169,75
Gotthardbahn	5⅘	140,40
Ital. Meridionalbahn	6⅗	132,00
do. Mittelmeerbahn	5	96,50
Lübeck-Büchen	7¼	168,50
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅘	100,10
Marienburg-Mlawka	2¼	85,50
do do. St.-Pr.	5	—,—
Northern Pacific	—	75,90
Ostpreußische Südbahn	2	92,75
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	31,25
Schweizer Centralbahn	8	147,50
do. Nordostbahn	5½	105,75
do. Unionbahn	3¼	—,—
Warschau-Wiener	20	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1897	
Berliner Handels-Ges.	9	164,70
Berliner Bank	6½	116,20
Börsen-Handels-Verein	6	—,—
Breslauer Disk.-Bank	7	119,10
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	109,50
Darmstädter Bank	8	151,50
Deutsche Bank	10	199,70
do. Genossenschaftsbank	6	117,60
Disconto-Commandit	10	195,00
Dresdner Bank	9	159,25
do. Bank-Verein	7	121,25
Gothaer Grund-Creditbank	4	124,90
do. do. junge	4	111,10
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	125,90
Leipziger Bank	10	189,50
do. Creditanstalt	11	211,10
Magdebg. Privatbank	5½	111,20
Mitteldeutsche Creditbank	6	118,10
Nationalbank f. Deutschland	8½	144,75
Oesterreich. Credit	10⅝	220,80
Preuß. Boden-Credit	7	138,75
do. Centr.-Boden-Cr.	9	168,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner) volle		119,90
do. do.		—,—
Reichsbank	7,92	161,00
Sächsische Bank	6⅙	135,00
Schaffhaus. Bank-Verein	8	150,00
Schlesischer Bank-Verein	7	150,60

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	247,00G
Allgem. Elektr.	15	169,50
Anhalter Kohlen	6	109,50G
Ascherslebener Kali	10	147,50G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	238,00B
do. Patzenhofer	12	266,50G
do. Brauerei Schultheiß	16	266,50B
do. Union Granweil	7	124,75G
Berl. Electricität-Werke	12½	315,25G
Bismarckhütte	15	211,00B
Bochumer Gußstahl	12½	217,10
Buckauer Chem. Fabrik		124,75
Bonifacius Bergwerk		90,00B
Cröllwitzer Papier	24	255,00B
Dannenbaum	4½	101,00G
Donnersmarckhütte conv.	10	183,50G
Dortmunder Union	5	94,10G
Egestorff-Salzwerke	6½	137,00
Eilenburger Kattun	2	78,25G
Flöther Masch.-Act.	8½	143,10B
Gelsenkirchen Bergwerk	9	187,10
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	177,75B
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	118,25B
Große Berl. Pferdeb.	16	350,50
Hallesche Maschinen	35	—,—
Hamburger Packetfahrt	6	121,70
Harpener Bergbau	9	172,40
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	165,10G
Hibernia & Shamrock	12	192,60
Hildebrand Mühlen	11½	191,00
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	116,25B
Laurahütte	13½	210,60bz.B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	204,25G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	92,90
Luise Tiefbau conv.		70,B
do. do. St.-Pr.	4	105,10
Mälzerei Wrede	7	110,90
Norddeutscher Lloyd	5	109,40
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	116,50B
Oberschl. Eisen-Industr.	9	149,50B
Phönix B.-Act. Lit. A.	8½	175,00bz.G
do. abgest.	13	—,—
Pluto, Bergwerk	20	324,00G
do. do. St.-Pr.	20	324,00
Pomm. Masch. conv.	9	136,50
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	139,25
Riebeck Montanwerke	12	204,25
Rositzer Braunkohlen	13	-
do. Zuckerf.	14	173,10
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	137,30
do. St.-Pr.	7½	141,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	328,00
" " St. Pr.	15	328,00
Schwartzkopff	10½	236,00
Sangerhäuser Maschinen	22½	305,00
Schuckert	14	243,75
Siemens-Glasindustr.	14	241,70
Staßfurt Chem. Fabr.	11	165,00
Stolberger Zink-Akt.	3	84,50
do. do. St.-Pr.	8	159,00
Sudenburger Maschinen		158,00
Thale Eisenhütten	8	121,75
Thüringer Salinen	1⅘	70,25
Westeregeln Alkali	13	199,30
Zeitzer Maschinen	20	313,25

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅛ %

Amsterdam 100 fl.	kz.	168,10
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,55G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	74,45
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	lang	20,43,5
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	kz.	20,25,5G
Paris 100 Fr.	kz.	80,70G
Petersb. 100 S.-R.	lg.	216,05
Schweiz 100 Fr.	kz.	80,55B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,60G

Schluß-Course.

Tendenz: schwach, Spanier fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	92,60
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	91,40	Elbethal	—,—
Spanier	42,75	Gotthardbahn	140,60
Türken D	22,35	Prince Henri	100,25
Oesterreichische Credit-Aktien	220,75	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	195,00	Nordd. Lloyd	109,40
Deutsche Bank	199,75	Hamb. Packet	121,00
Berliner Handelsgesellschaft	164,50	Bochumer Gußstahl	217,00
Dresdner Bank	158,60	Dortm. Union St.-Pr.	94,10
Darmstädter Bank	151,25	Laurahütte	211,00
Nationalbank für Deutschland	144,50	Harpener Kohlen	173,25
Dortmund-Gronau	167,50	Hibernia	193,00
Marienburger	86,00	Gelsenkirchen	187,25

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen **Vornahme von Geleise-Arbeiten der Stadtbahn** auf dem Steinwege wird derselbe vom 17. d. Mts. ab für die Straßen-Strecke vom Nanischen Platz bis zur Schwetschkestraße bis auf Weiteres für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 12. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Klavierschülerinnen, am liebsten schon etwas vorgeschrittene, nimmt noch an **Sophie Fettback,** Reilstr. 131, III Tr.

Die Seifenfabrik von
Eduard Kobert, Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- und Schmierseifen.
Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali - Fettseife** bestens empfohlen. [1560

Zur
Hasenjagd
empfehlen wir
Rottweiler, Walsroder, Förster, Güttler, Teschner, Dreyse
und
selbstgefertigte rauchlose
sowie
Schwarz-Pulver-Patronen.
Garantie: Versagerfrei.
Rich. Schröder's
Nachf.,
Inh.: W. & M. Uhlig,
Büchsenmacherei,
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.
Fernsprecher 947.
Aeltestes Spezial-Geschäft
aller existirenden
Schusswaffen.
Grösstes Munitionslager am Platze.
Gegründet 1830.

Dampfziegelei-Verkauf.
Eine im besten Betrieb stehende **Dampfziegelei** in nächster Nähe von Strehla a. d. Elbe, baulustige Gegend, soll mit ca. 20 Morgen Feld und Wiese, lehm- und thonreich, inkl. todtem Inventar für 50 000 Mk., dieselbe mit ca. 70 Morgen gleichen Bodens, für 85 000 Mk. wegen Uebernahme des väterlichen Gutes sofort **verkauft** werden. Agenten verbeten. Anfragen u. Retourmarke beantwortet
Max Böhme, Strehla (Elbe).

Sichere Existenz!
Ein seit 7 Jahren bestehendes, fein eingerichtetes (1822
Spezial-
Butter- u. Margarine-Geschäft
mit conc. Spirituosenhandlung, in einer der belebtesten Gegend Leipzigs, mit fester Kundschaft, Umsatz ca. 55 Mille, langjähriger Kontrakt, ist Umstände halb. baldigst **zu verkaufen.** Off. unt. **L. K. 5296** bef. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Solide gebautes Haus
in der Händelstraße, mit Vorder- und Hintergarten, gut vermiethet, ist preiswerth **zu verkaufen.** Offerten unter **C. a. 11381** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [1808

Milchpacht-Gesuch!
Ein kautionsfähiger Mollerei-Fachmann sucht zum 1. Januar eine Milch von 800 bis 2000 Liter tägl. zu pachten. Off. mit Preisangabe beliebe man unter **H. L. 57156** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S,** zu richten. [1828

Umständehalber sofort zu verkaufen:
3 schöne 2½jähr. hannöv.
braune Fohlen,
soeben von der Weide zurück.
1805) **Reilstraße 23.**

Aelteres, gut brauchbares
Arbeitspferd,
auch sicherer Einspänner, Rappe, **verkauft**
Zorn, Deutleben (Saalkreis).

Reitpferd
preiswerth z. verkaufen weil überzählig: braune englische Vollblutstute, 7 jährig, 1,70 m groß (Pedigrée), ferngesund, frommes gutes Temperament, völlig durchgeritten, passend für jedes Gewicht, vorzüglich im Terrain. Näh. b. **Roßarzt Fünfstück, Leipzig-Gohlis,** Schmiedestraße 9 I. [1812

Ein 5jähriger, schwarzer (1784
Wallach,
175 cm groß, sicheres, fehlerfreies Arbeitspferd, ist **zu verkaufen.**
R. Bunge, Gutsbesitzer,
Profigk (Anhalt).

Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 15. Oktober cr., 10 Uhr Vorm., soll auf dem **Roßplatze** ein zum Gendarmerie-Dienst nicht mehr geeignetes **Reitpferd, Fuchswallach,** öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Halle a. S., den 12. Oktober 1898.
Distrikts-Commando der 4. Gendarmerie-Brigade.

Ein großer Transport

hochtrag. u. frischmilch. Kühe
steht vom **Sonnabend, den 15. d. Mts.** preiswerth **zum Verkauf.** (1806
Cönnern. W. Neumeister.

Von Sonnabend früh, den 15. d. Mts., steht wieder ein großer Transport prima hochtragender und neumilchender
Kühe mit Kälbern
zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. [1816
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestr.

Chinesische Thees
in vorzüglicher Auswahl.
Hochf. Vanille.
Provenzer-Oel
(Nizzaer Speiseöl)
in frischer Sendung.
Stearinkerzen,
beste Qualität.
Himbeer-Saft,
1898er, in vorzüglicher Qualität, gar. rein
empfiehlt
Germania - Drogerie
Kaisersäle.

Schwefel - Birkentheerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen, à Stück 50 Pfg. nur allein bei
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Spreu verkauft
Fienstedt, Nr. 45.

Giftweizen
zur Mäusevertilgung bei
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße.

Thüringer Weißkalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen [1733
die Kalkwerke in Stedten
von **R. Schrader** in Halle a. S.
Comptoir: Magdeburgerstraße 66.

Massage
in allen Fällen, in denen solche ärztlich empfohlen wird, führt gewissenhaft aus
Fried. Schmidt, Masseur,
Leipzigerstraße 34. (1815

Masch.-technische Arbeiten,
Ausarbeitung von Projekten und Patenten werden von einem Ingenieur als Nebenbeschäftigung übernommen. Off. an die Exp. d. Ztg. unt. **Z. 11726.**

Anfrage!
Wann kommt denn das Sensationsstück:
Dreyfus
in den **Kaisersälen** zur Aufführung, von welchem dieser Tage in den Zeitungen die Rede war? (1838

Zur bevorstehenden
Ball-Saison
erlaube mir den Eingang von
Seidenen Grenadin - Fächern
in weiß, schwarz und couleurt von Mk. 1,75 bis Mk. 30 per Stück,
Straussfedern - Fächern
in weiß, schwarz und couleurt von Mk. 2,50 bis Mk. 50 per Stück bei umfangreicher Auswahl in empfehlende Erinnerung zu bringen.
54 Gr. Ulrichstraße 54,
zunächst dem Restaurant
„Mars la Tour".
Edmund Endert,

Bilderbücher
in Pappe, Leinwand und Papier,
Märchenbücher,
Jugendschriften,
Gesellschaftsspiele,
Fröbelspiele,
Selbstbeschäftigungsspiele
in großer Auswahl
in den neuesten Mustern empfiehlt
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der Alten Promenade.

Gustav Uhlig

empfiehlt sein grosses Lager
Damen- u. Herren-Taschenuhren
nur Werke I. Qualität zu billigsten Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Wand- und Stand-Uhren
in Eiche, Nussbaum, Bronce, Marmor etc.
für jede Einrichtung passend,
zu den **billigsten** Preisen.
Küchen- u. Comptoir-Uhren
in reichster Auswahl.
Neu! Neu!
„Patent-Wecker",
welcher so lange weckt, bis man denselben abstellt.
Repetir-Wecker, Störenfried"
Radau-Wecker
lautester Wecker der Neuzeit.
Beamten-Wecker,
der praktischste, solideste u. sicherste Wecker der Neuzeit.
Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Reparaturen schnell und billigst.
Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
Untere Leipziger Strasse.
Fernsprecher Nr. 389.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0007

Chocoladen-Haus.

Am Sonnabend, den 15. Oktober **Eröffnung der III. Filiale am Steinweg Nr. 2.**

Chocolade, Confituren, Bonbons, Marzipan, Caces.

Billigste Preise.

Chocoladenhaus
Gr. Ulrichstrasse 38.
Leipzigerstrasse 12
Steinweg 2.

Beste Waare.

Kaffee, Cacao — Thee, Japanwaaren.

Um eine neue, vorzügliche Marke feinsten Souchong-Thees zum Preise von 40 Pfg. pro ¼ Pfd. allgemein einzuführen, werden am Eröffnungstage in der Filiale III am Steinweg 2 **1000** eleg. ausgestattete Probedosen Thee gratis vertheilt.

Litterarische Gesellschaft.

Die „Litterarische Gesellschaft in Halle a. S." zeigt ihren Mitgliedern und sonstigen Freunden der Litteratur hierdurch an, daß sie ihr **vierres Vereinsjahr** am **Montag, den 17. Oktober** mit einem

Johannes Trojan-Abend

eröffnet, der am genannten Tage Abends 8 Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle" stattfindet. Herr **Johannes Trojan,** Chefredakteur des „Kladderadatsch", wird an diesem Abend eine Auswahl seiner poetischen und prosaischen Dichtungen zum Vortrag bringen.

Für die nächsten Monate sind in Aussicht genommen die Herren J. Ruederer-München, Dr. Rudolf Steiner-Berlin, Otto Ernst-Hamburg, Dr. Paul Bornstein-Berlin, F. Stettenheim-Berlin u. A. m.

Die Litterarische Gesellschaft in Halle verfolgt den Zweck, den Schriftstellern und Litteraturfreunden der Stadt Gelegenheit zu gegenseitigem Gedankenaustausch zu geben und in weiteren Kreisen das Interesse für bedeutendere Erzeugnisse der Litteratur, ohne Bevorzugung einer besonderen Richtung, zu wecken. Zu dem Ende veranstaltet sie monatlich zwei **Unterhaltungsabende mit Damen** und zwei zwanglose **Herrenabende.** Zu einem der beiden Unterhaltungsabende sollen als Redner möglichst namhafte Schriftsteller von außerhalb gewonnen werden.

Die **Aufnahme als Mitglied** erfolgt durch Ballotage. Der Jahresbeitrag beträgt für die einzelne Person 10 Mk., für Familien 15 Mk. Lehrerinnen hiesiger Schulen können für einen Jahresbeitrag von 6 Mk., Studenten der hiesigen Universität für einen Jahresbeitrag von 3 Mk. als **außerordentliche Mitglieder** vom geschäftsführenden Ausschuß aufgenommen werden.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen die unterzeichneten Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses entgegen.

Halle a. S., 12. Oktober.

Dr. Carl Müller-Rastatt. Max Petzold. Rechtsanwalt **Riecke.** Professor **Dr. Hermann Suchier.** Verlagsbuchhändler **W. Tausch.**

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für das Winterhalbjahr nehme ich am Montag, den 17. Oktober, Vormittags von 11—12 Uhr im Amtszimmer der höheren Mädchenschule, Alte Promenade 21, entgegen.

Dr. Biedermann.

Julius Bethge

(Inh. **Klippert & Engel**),
Leipziger Str. 5. Leipziger Str. 5.

Ia. junge Mastgänse billigst,

junge Enten, Poulets, Hähnchen, Tauben, Fasanen, Rebhühner etc. etc.
Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter.

Ia. Holländer Austern.

Hummer. Caviar, Pasteten, Lachs.

Frische Gemüse, Obst, Südfrüchte.

Alle Sorten feine Fleischwaaren.

Hummer-Mayonnaise, ital. Salat, Neunaugen, Fisch-Conserven.

Gemüse- und Früchte-Conserven

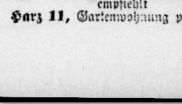
neuer Ernte billigst.

Thees, Chocoladen, Cacao, Biscuits, Caffees.

Weinhandlung. Austern-Stube.

NB. Pünktlicher Versandt nach auswärts.

Anatomisch-physiologische Heil- und Kunst-Anstalt.



Anfertigung von **Fußbekleidungen** für leidende Füße, wie Plattfüße, Frostbeulen, Steifheit der Zehen, unsicheres Auftreten bei Erwachsenen, sowie bei Kindern. Dieselben entstehen nur durch unzweckmäßige Fußbekleidung; daher ist nur für solche wieder das Radikal-Heilmittel obiger Anstalt; geöffnet Wochentags von früh 7 bis Abends 8, Sonntags früh von 11—12.

Halle, Grünstraße 27, schrägüber dem Walhallatheater.

1833) **M. J. Jajszycek.**

Privatmittagstisch empfiehlt **Harz 11,** Gartenwohnung part. links.

Kräft. Mittagstisch f. ausw. Schüler 0,40 Mk. **Ecke Charlotten- und Anhalterstraße 1 III,** r.

Gute Regenschirme, eigen. Fabrikat., garant. dauerhaft, Repar. jeder Art. Ergebst. empfohl. **Schirmfabrik Fritz Behrens,** Gr. Steinstraße 85, Ecke Neunhäuser. Ueberz. a. W. innerh. 1 St.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **H. Richards.**

Sonnabend, den 15. Oktober 1898,
Abends 7½ Uhr:
29. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
6. Vorstellung außer Abonnement.

Im weissen Röss'l.

Hierauf: Novität!

Wiener Walzer.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Sonntag, den 16. Oktober 1898,
Nachmittags 3½ Uhr.

Hofgunst.

Abends 7½ Uhr.

Die weiße Dame.

Hierauf:

Wiener Walzer.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geiststr. 42a.
Direktion: **E. M. Mauthner.**
Freitag, den 14. Oktober 1898.
Zum letzten Male:

Odette.

Pariser Komödie in 4 Akten von Sardou.

Vorverkauf: In der **Pfeffer'schen** Buchhandlg., Markt 22, bis 6 Uhr Abends. Im **Theaterbureau** v. 10—1 u. 3—4 Uhr.

Sonnabend, den 15. Oktober 1898.
Novität! Novität!
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten von Laufs u. Kraatz.
Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Die Gesellschaft **Amoros** (acht Personen), Elite-Parterre-Akrobaten. — **Brothers Lloyd,** Bravour-Equilibristen auf dem Tanzseil. — Die **Tourbillon-Truppe,** akrobatische Kunst-Radfahrer. — **Mr. Santas** und **Miss Jenita,** elastische Blitz-Teufel. — **The Serenos,** musikalische Fantasien. — **Mr. Maxini** und **Miss Beate,** Original-Jongleure. — Fräulein **Hulda Malmström,** Liedersängerin und Soubrette. — Herr **Martin Reuter,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Orchestermusik-Verein.

Sonnabend, d. 15. Oktober 1898, Abends 8 Uhr im Saal des **Kronprinzen**

II. Vereinsabend.

Haydn, Sinfonie G-Dur.
Ehlert, Hafis-Ouverture.
E. Bach, Meditation.
Brahms, 2 ungar. Tänze.
Kreutzer, Ouv. „Nachtlager".

Offene und gesuchte Stellen.

Diej. **Herren Landwirthe,** welche ihre **Feldarbeiter** wegen **Beendigung der Herbstarbeiten** in **Kürze in die Heimath entlassen,** werden gebeten, dies uns **baldigst anzuzeigen,** da wir noch

Arbeit

den **Leuten nachweisen** und dadurch den bisherigen Arbeitgebern die **Reisekosten** der Leute in die Heimath, ca. 10 Mark pro Person, **ersparen.**

Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Leipzigerstraße 29 I.

Erster Verwalter

für Domäne u. Zuckerfabrik Anh. ges.

Aelt. alleinig. Verwalter

für Rittergut bei Weimar gesucht. Erwartet schnell Meld., mündl. od. schriftl. **Bean,** Halle (S.), Gr. Märkerstr. 9. Reelles, landw. Contor.

Ein Landwirth

mit guten Zeugnissen, 12 Jahre d. Fach, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, jetzt Inspektor auf einer großen Rübenwirthschaft der Prov. Sachsen, sucht

selbständige

Stellung zum 1. Jan. 1899. Gefl. Anerb. erb. unter **Z. 11820** in d. Exped. d. Ztg.

Oberschweizer,

verheirathet, sucht z. 1. Januar 1899 Stellung. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Beste Zeugn. zur Seite. Offert. unt. J. G. 200 postlagernd Osterfeld in Thür.

Ein verheiratheter

Futterknecht

zu 40 Ochsen für sofort gesucht. Zeugnißabschriften und Lohnansprüche an **Francke'sches Rittergut in Mittelhausen** b. Allstedt einzusenden.

Eine gebildete ältere

Hausdame

zur selbstständigen Führung eines bürgerlichen Haushalts u. Erziehung der 4 Kinder im Alter von 13—17 Jahren zu sofort oder 1. November cr. von einem Wittwer **gesucht!** Nur ganz zuverlässige Damen mit guten Referenzen resp. Zeugnissen bitte, sich unter Einsendung der Photographie unter Chiffre **Z. 11819** in der Expedition d. Ztg. zu melden.

Ein junges

Mädchen,

Alter 16 Jahre, mit guter Schulbildung aus besserer bürgerlichen Familie, **sucht** zur Erlernung der Wirthschaft per sofort eine **Lehrstelle** auf einem Rittergut.

Gefl. Offerten unter **Z. 11832** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungs-Gesuche.

Ein möblirtes Zimmer

in der Nähe der Universität, wenn möglich mit Mittagstisch (einfach: bürgerliche Küche) zu miethen gesucht. Angebote mit Preisangabe einschließlich für Frühstück, und zwar für das Zimmer mit und ohne Bett, und für Mittagstisch unter **C. A.** an die **Expedition dieser Zeitung** umgehend erbeten. (1823

Vermiethungen.

Jahrrenstr. 5 II,

5 Stuben, Kammern, Küche u. Zubeh., Badestube, sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Laden. [1809

Die herrschaftliche, neu eingerichtete

I. Etage Königstraße 79

ist vom 1. Oktober ab **zu vermiethen.** Zu erfragen **Hof, Comptoir.** [1347

Blücherstraße 2

ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Badestube zum 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres daselbst im Komptoir. [1563

Weidenplan 17,

Parterre 1200 Mk. und Belctage 1500 Mk., beide werden renovirt, Bad, Veranda, Gartenbenutzung, 1. April 1899 zu vermiethen. Besichtigung u. Rückspr. 10—1 Uhr.

Geldverkehr.

10—12000 Mk.

zur II. sicheren Hypothek von pünktl. Zinszahler auf Grundstück in der Leipzigerstraße **gesucht.** Off. unt. **L. d. 10871** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

950 000 Mark auf Acker à 3¾% **auszuleihen.** jederzeit zahlbar, Offerten erbittet **H. Silberberg,** Bankgeschäft in Halberstadt.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Anna Morgenstern mit Hrn. Gustav Theile (Gr.-Salze). — Frl. Margar. Kunsch mit Hrn. Richard Dietterle (Wernigerode a. H.). — Frl. Charlotte von Fromm mit Hrn. Friedr. Oehme (Meiningen—Köln a. Rh.).

Verheirathet: Hr. Max Riecke mit Frl. Ledwig Lorenz (Magdeburg). — Hr. Arthur Oestreich mit Frl. Margar. Laffter (Cosel Ob.-Schl.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kurt Klamroth (Halberstadt). — Hrn. Regierungsrath Fleischhauer (Kobleng). — Eine Tochter: Hrn. Ernst Kamieth (Magdeburg). — Hrn. Ernst Friedrichs (Chemnitz).

Gestorben: Hr. Adolf Trenkmann (Wefensleben). — Hr. Rich. Lüßkendorf (Stötzen). — Frau Friederike Osang (Naumburg a. S.) — Frau Anna Haase, Görbersdorf i. Schl). — Frau Annette Balhorn (Schloß Dyhernfurth).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189810142-14/fragment/page=0008